

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz: Riesa.

Nummer Nr. 20.

Redaktionssitz: Riesa.

Nummer Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Große.

Nr. 240.

Donnerstag, 16. Oktober 1919, abends.

72. Jahrg.

Butter und Del betr.

1. Der Buchstabe N, gültig vom 20. bis 26. 10., darf nur mit einem Achtel Stückchen Butter beliefert werden.
 2. Die Verkaufsabrechnungen erhalten gleichzeitig noch als Zusatz 100 gr Del zum Preise von 1.45 M. Das Del ist von den örtlichen Butterstellen bald bei der aufzuhängenden Hauptliste für Butter abzuholen. Gefüge sind mitzubringen. Nach dem 28. 10. können etwa noch vorhandene Delbestände zu den angegebenen Preisen frei verkaufen werden.
 3. Die Butterabrechnungsvergänger erhalten ebenfalls als Zusatz 100 gr Del auf Abschnitt 5 der Bulochettartie. Diese Abrechnungen sind zu 100 gesündelt an die Butterstelle mit einzuführen.
 4. Die Selbstversorger für Butter können 100 gr Butter verwenden.
 5. Die Betriebsmärkte für Gastwirte dürfen nur mit 31 1/2 gr Margarine beliefern werden. Die Bäckereien und die Bäckereien für beimkehrende Kriegsgefangene werden mit Margarine in der ausgedruckten Menge beliefern.

Zuwiderhandlungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 bestraft.

Großenhain, am 14. Oktober 1919.

295 d IV.

Der Kommunalverband.

Hafer-Ausführerverbot.

Das vom Reichsnährungsminister nach § 82 der Reichsgetreideordnung erlassene Hafer-Ausführerverbot wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain weisungsgemäß bis auf weiteres aufrecht erhalten.

Großenhain, am 15. Oktober 1919.

183 a VIII.

Der Kommunalverband.

Jahrmarkt.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt findet am 19., 20. und 21. Oktober 1919 statt. Er beginnt am 19. Oktober vormittags 11 Uhr und endigt am 21. Oktober mittags 12 Uhr. Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 19. nur bis abends 8 Uhr und am 20. Oktober nur bis abends 10 Uhr zulässig.

Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 29. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Drucksatze in der Polizeiwache, im Rathaus zum Kronprinzen, in der Restauration zur Burg und im Gaithof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Oktober 1919.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 16. Oktober 1919.

* Reichswehrtruppenteile in Riesa. In Riesa sind am 14. und 15. d. M. nachstehende Reichswehrtruppenteile eingetroffen und wie folgt untergebracht worden: Im Kaserne des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 32: 1. Abteilung leichtes Reichswehr-Artillerie-Regiment 19; desgleichen Minenwerfer-Batterie 19. In der ehemaligen Pionier-Kaserne 22: Reichswehr-Pionier-Bataillon 19 und die Brigade-Nachrichten-Abteilung 19. In der ehemaligen Kaserne 11. Abteilung Feldartillerie-Regiment 68: Feldkolonne 78.

* Grundstücksanlauf durch die Stadt. Das früher Mühbergische Grundstück, Ecke Kaiser-Franz-Joseph-Straße und Wolfestraße, in dem sich die Nebenstellen des Gidamts und des Bezirksarbeitsnachweises befinden, ist vor kurzer Zeit für den Preis von 155.000 M. in den Besitz der Stadt Riesa übergegangen. Auch diese Mitteilung ist der "Volksszeitung" entnommen und wie müssen annehmen, daß das Blatt sie auf demselben Wege erhalten hat, der von uns gestern angekündigt wurde. Man muß sich wundern, daß die höchsten Kollegien anscheinend nicht die geringste Verpflichtung fühlen, der Öffentlichkeit von derartigen doch immerhin recht wichtigen Angelegenheiten Kenntnis zu geben. In anderen Orten erscheinen solche Vorlagen auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzungen; hier gibt man der Öffentlichkeit nicht einmal vom Abschluß Kenntnis. So ist es schon beim Ankauf des Blochmannschen Grundstücks und auch in anderen Fällen gewesen.

* Zur Beleuchtung gesamtanschauung in Sachsen. Bekanntlich plant das Arbeitsministerium seit einiger Zeit, um möglichst viel Kohle für den Hausbrand bereitzustellen, den Erlös einer Landesverordnung auf Einschaltung sowohl des öffentlichen als auch privaten Stromverbrauchs. Nachdem die von der Regierung ausgearbeitete Verordnung dem fürstlich gegründeten Landesbaudienstbeamten vorgelegt worden war und dieser den Beschlüsse nicht allenfalls zugestimmt hatte, unterzog das Arbeitsministerium die Verfassung nochmals einer Überarbeitung. Diese ist, wie an zuständiger Regierungsstelle verlautet, fertiggestellt. Vor ihrer Veröffentlichung macht sich jedoch erst noch eine Prüfungnahme mit dem Reichskontrollamt notwendig. Wie weiter verlautet, sucht das sächsische Wirtschaftsministerium Vorlehrungen zu treffen, um den durch die Gas- und Elektrizitätsverkunden bedingten Wehrbedarf an Petroleum für die Bevölkerung sicher zu stellen.

* Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs. Der Arbeitsausschuß des Deutschen Architektenrates nahm, wie uns vom Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Verein mitgeteilt wird, in seiner letzten Sitzung zu der Frage Stellung, welcher Form die in Deutschland vorhandenen und für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zur Verteilung stehenden technischen Kräfte verwendbar werden können. Es kam zu dem Ergebnis, daß alle geeigneten Kräfte ohne Rücksicht auf die bisherige Tätigkeit, also freie Architekten, beamte oder angestellte Architekten und Ingenieure auf Privatdienstvertrag zum Wiederaufbau heranzuziehen sind. Nur Wartegehalt aber infolge von Rüttigung durch Alter oder Krankheit auf Rüttigebalt gesetzliche Beamte, die geeignet sind, am Wiederaufbau mitzuarbeiten, sollen gehalten sein, sich zum Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen, wobei sonst erworbene Gehaltsansprüche nach billigem Ermeessen auf die Einheiten aus dem Dienstvertrag angerechnen sind. Der Ausschuß nahm ferner davon Kenntnis, daß das Vollarbeitsamt für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete unter völliger Ausbildung jeder Verteilung auch im Interesse der jeweiligen Einheiten arbeitet, und erklärte

sich damit einverstanden, daß bis auf weiteres die bereits begonnene Arbeit des Deutschen Architektenrates für den Wiederaufbau gemeinsam mit dem Vollarbeitsamt fortgesetzt wird.

* Die Abstimmung in Nordschleswig. Alle vor dem 1. Januar 1900 in dem Abstimmungsgebiet Nordschleswig geborene deutsche Frauen und Männer werden gleichermaßen gebeten, im Interesse des bedrohten Deutschlands ihre Abstimmungsbefreiung näherrichtige Mitteilung über die Abstimmung dem Vertretermann des Deutschen Auslandsvereins für Nordschleswig, Herrn Fritz Wantell, Dresden-A., Eisenstraße 14, bekannt zu geben.

* Einstellung des Personenverkehrs an Sonntagen. Wie schon vor geräumter Zeit angekündigt wurde, hat sich die Generaldirektion der sächsischen Staats-eisenbahnen angelobt, der Kohlen- und Transportnot dazu entschließen müssen, in absehbarer Zeit den Personenverkehr an Sonntagen völlig einzustellen. Wenn diese ins Verlehrselben tief einschlägige Maßnahme in Kraft tritt, steht noch nicht endgültig fest. Es sind aber in wenigen Tagen die näheren Anführungen zu erwarten. Wie die "A. R. R." hören, haben sich auch andere deutsche Bahnverwaltungen zu dieser Maßnahme veranlaßt gelesen, z. B. soll in Württemberg der Personenverkehr bereits am kommenden Sonntag ruhen. Dagegen hat die sächsische Staatsbahndirektion noch keinen Anlaß gesehen, die Frage einer etwaigen Wiedereinführung der Reiseerlaubnisse zu prüfen.

* In der vom Landesausschuß Sachsen für Feuerwehren in Dresden abgehaltenen Sitzung wurde noch Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten an Stelle des wegen hohen Alters auscheidenden Brandmeisters Bittner in Leisnig und Brandmeister Döbler in Plauen in den Ausschuß und Brandinspektor a. D. Hermann in Loschwitz wieder zumstellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Weiterhin nahm der Ausschuß davon Kenntnis, daß die Landes-Brandförderungsanstalt eine Sonderunterstützung von 1000 Mark bewilligt habe. Zur Deckung der Geschäftskosten wurde die Erhöhung der Landesförderungsbeiträge auf 25 Pf. für den Mann festgesetzt. Was die Wiedereinrichtung der Feuerwehren betrifft, so hofft der Ausschuß, daß die im Interesse des Feuerlöschwesens notwendig werdende Verleihung vom Ministerium des Innern einer befriedigenden Lösung entgegengesetzt wird. Da die Versorgung von Siedeln und Schulen durch die Reichsstraße für Schuhversorgung nicht in der erhofften Weise vor sich geht, hat sich der Vorsitzende an das Submissionsamt in Dresden gewendet, das den Feuerwehren Schuhwerk auszuführen suchen wird. Ferner sind durch die Bemühungen des Landesausschusses aus dem Heeresamt Schanzzeuge, Verbrennen usw. für die Feuerwehren eingekauft worden. Ebenfalls nahm der Ausschuß von dem Zusammenschluß der fünf sächsischen Feuerwehrverbänden zu einem Landesverband sächsischer Feuerwehren Kenntnis. Außerdem wurden noch Berichte über den weiteren Verlauf der reichsgerichtlichen Regelung des Brandschutzes und über die Tätigkeit der Kommission bezüglich Errichtung einer Miete für langjährig gesetzte Feuerwehranlagen erfasst. Die weiteren Verhandlungen bezwecken eine Erhöhung des Spritzenprämiens, die Festlegung derselben für überantennenwagen und ihre Ausdehnung für die dritte Spritze. Dabei kam zur Sprache, daß Gemeinden, die ein Darlehen zum Bau von Wasserleitungen von der Landes-Brandförderungsanstalt erzielen, gehalten sein sollen, auch Feuerhydranten in das Leitungsnetz einzubauen.

* Zur Lage der sächsischen Mühlensindustrie. Die sächsische Mühlensindustrie hat, wie die gesamte deutsche Mühlerei überhaupt, seit Anfang des Weltkrieges mit den großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Belämpfung der Tuberkulose betr.

Um dem Ueberhandnehmen der Tuberkulose, die in angestrengter Arbeit viele Jahre mühsam aufgedrängt worden ist, mit allen Mitteln zu steuern, ist die strenge Befolgung der Verordnung, die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betr. vom 20. September 1900 unbedingt erforderlich.

Wir bringen deshalb diese Verordnung hiermit in Erinnerung und weisen besonders nochmals darauf hin, daß jeder in Privatkrankenhäusern, in Weissen-, Armen- und Gleichenhäusern, sowie in Gast- und Vogelhäusern, Herbergen, Schlafstätten, Internaten und Pensionaten vorkommende Erkrankungshallen an Lungen- oder Schleimhautschwindsucht von dem behandelnden Arzte, wenn ein solcher nicht zugesogen ist, von dem Haushaltungs- beziehentlich Altkultivatorstand binnen 3 Tagen nach erlangter Kenntnis schriftlich und anzuseigen ist.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.

Der Rat der Stadt Riesa, den 15. Oktober 1919.

Gesetz.

Die städtischen Kollegen haben beschlossen, auf das Jahr 1919 zur Gemeinde-Einkommen einen Zuschlag von 20% des Steuertarifs für die politische Gemeinde und zur Gemeinde-Grundrente einen Zuschlag von 47 Pf. für die politische Gemeinde und 18 Pf. für die Schulgemeinde auf je 1000 M. Grundstückswert zu erheben.

Steuerzettel darüber werden noch ange stellt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Oktober 1919.

R.

An der Oberrealschule I. C. ist am 1. Dezember 1919 die

Handmannsle

zu befehlen, mit der die Ausführung sämtlicher Reinigungsarbeiten sowie die Bedienung der Riederdruck-Dampfheizungsanlage verbunden ist.

Das mit dieser Stelle verbundene Jahresanfangsgehalt beträgt a. St. 900 M. Daneben wird freie Wohnung, Delung und Beleuchtung gewährt. Außerdem werden Teuerungsulden nach den staatlichen Sätzen gezahlt.

Die Chefarzt des Amputellenden ist verpflichtet, diesem bei seinen Arbeiten Hilfe zu leisten und erhält als Entschädigung hierfür jährlich 100 M.

Pensionsberechtigung ist mit der Stelle a. St. noch nicht verbunden.

Selbstgestrichene Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnissen bis zum

30. Oktober 1919

bei uns einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Oktober 1919.

R.

Durch die Ernangsbewirtschaftung des Getreides war sie zur reinen Rohstofferei geworden, und ihr jede freie Wirtschaftstätigkeit genommen. Seit der Revolution haben sich die Verhältnisse noch verschlechtert. Die Verordnungen über die wirtschaftliche Erneuerungsvorschrift zwangen die Wähler zur Aufnahme eines größeren Personals, während die Knappheit an Kali gut die Beschäftigungsgrade immer weiter herabdrückte. Bei Beschäftigungen von 6 bis 24 Proz. der Friedensleistung blieb der Arbeiterland am meisten der gleiche, ja er erfuhr nach Einführung der sechsständigen Arbeitszeit sogar teilweise noch eine Erhöhung. Das machte sich in dem raschen Aufwärtssteigen der zu zahlenden Böhm natürlich wesentlich fühlbar. Dabei ist der Arbeitsaufwand kaum in einem anderen Gewerbe so untermischt wie in der Müllerei. — Wie alle anderen Industrien, hat auch die sächsische Müllerei unter Wettbewerbsdruck zu leben gehabt. Seit Januar dieses Jhs. ist bereits der dritte Tarifvertrag mit den Arbeitnehmerorganisationen abgeschlossen worden, ohne daß die Arbeitgeber der Müllerei, Weißgewerbegeellschaft und Kommunalverbände diesen Wehrungsabgaben genügend Rechnung getragen haben. Leider ist mit einer Änderung der Verhältnisse vorläufig noch nicht zu rechnen. Auch die jetzige Erne ist von der Reichsgetreidegesellschaft bewirtschaftet, und ob es später zu einer Sozialisierung, Kommunalisierung oder Syndikalisierung der Wähler kommen wird, ist heute noch völlig unklar. Der Sächsische Müllerverband hat sich in den letzten Monaten mehrfach mit Plänen verfaßt, die dahin gehen, nach Abbau der jetzigen Ernangsbewirtschaftung durch die bestehenden Wählervereinigungen einzutreten zu lassen. Die Wählervereinigungen sollen zu größeren Selbstverwaltungsfördern zusammengetreten, die jeder Wähler ein gewisses Beschäftigungsquantum gewährleisten, selbst das Wehr vertrreiben, den Landwirten das Getreide abnehmen und die Wachsenden einflussen. Die Reichsbehörden sollen in der Stellung reines Wissensorgane zurücktreten, und ein aus Müllern, Bandwirten, Händlern und Verbrauchern zusammengesetzter "Reichsgetreiderat" die Regelung der Getreidewirtschaft übernehmen. Dieser Plan hat Freunde, aber auch selbstverständliche Gegner gefunden, besonders in den Kreisen der Handelsmänner, die in ihm eine Bedrohung zur Sozialisierung der Müllerei erblicken. Trotzdem soll er von den Reichsmüllerverbänden ausmerksam geprüft werden. — Über die Aussichten der nächsten Zeit läßt sich wenig sagen. Bei dem schlechten Stand unserer Güter wird auf Auslandsgewerbe wenig zu rechnen sein.

* Briefe an Gefangene in französischer Gefangenenschaft sind keinesfalls mehr mit der Adress "Bureau de renseignements" zu bezeichnen. Wie und der Landeskonsulat in Sachsen an die Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen mitteilt, sind Briefe an Gefangene ausdrücklich mit Name, Dienstgrad, Regiment und Kompanie des Gefangenen zu versenden; ferner mit der Gefangenenummer, der Nummer der Cie. Nr. 2, dem Ort, in welchem sich der Gefangene befindet und dem Département, in welchem dieser Ort gelegen ist. Zusammen von Briefen, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, kommen jetzt an die Absender aus Frankreich zurück. Hierdurch ist ein Grund zur Beunruhigung über das Schicksal des betreffenden Gefangenen gegeben; die Rücksendung erfolgt vielmehr nur infolge der falschen Adressierung.

* Arbeitslosenbeihilfen. Bis Ende August d. J. sind in Sachsen an Arbeitslosenbeihilfen im ganzen 172 157 341 Mark gezahlt worden. Davon hat das Reich 91 255 871 Mark an Beihilfen gezahlt während auf den Freistaat Sachsen 62 999 922 Mark entfielen; den sächsischen Gemeinden fällt der Rest auf.

* Dresden. Der deutsch-dänische Dichter Karl Gjellerup ist im zweitundzwanzigsten Lebensjahr in Kloster noch kurzem Leben verstorben.

Wahlkampf bei Görlitz. Stadtkreis wurde von den Einwohnern ein Kärtchen gegeben, der aber höchst interessant wurde von anderen als mit zweckmäßigem Karikaturen überzogen und der Bürgermeister am Rande unterschrieben haben wollte. Gemeinde meinte die Bürgermeisterin Herrlichkeit von der Schriftstellerin Gräfin.

Görlitz (Niederlausitz). Der Wahl der Niederaufenthaltsraum wurde im Städte zwischen der Baubaukommission und den Werken überlassen und ihm die Kosten mit 10.000 Mark abholt gemacht.

Wohl. Wenn Wände bewegungsfähig sind einem kleinen Kindergarten. Zeit der ausgesetzten Wohnungsbau ist nicht mehr schwierig wieder einzufinden.

Wohl. Hier wurden zwei Schlesische Männer von der Polizei festgenommen, von denen jeder 100 Molten Baum im Hinterhof hatte, die nach Detektiv gesucht werden sollten. Die beiden hörten den Baum gegen 28 Uhr aus Detektiv eingefangen gebliebenen Bonbons eingetauscht. Daraufhin erfolgte eine Auseinandersetzung mit dem Juwelierkantinen, bei dem noch 26 Molten gebliebenen Detektiv gefunden wurden.

Wohl. Überzeugt. Das dritte Wohltag hat seit Anfang August dreimal seinen Besitzer gewechselt. Während es im Jahre 1918 nur 70.000 Mark kostete, wurde es jetzt von einem Dresdenner Herrn zum Preis von 280.000 Mark erworben.

Wohl. Den Bergarbeiter über 18 Jahre im Zwischen- und Eugen-Döhlauer Steinofenbau und von den Werkstätten neben der Lohnerhöhung lebt auch jährlich Berlin augebilligt worden, je nach dem Lebensalter und der Dauer der Beschäftigung im deutschen Bergbau 6 bis 14 Tage. Da wegen der Kohlennot in diesem Jahr die Berge nicht mehr möglich sind, erhalten die Arbeiter dafür eine Entschädigung von 50 bis 100 Mark.

Wohl. Der Volksbericht meldet: Die Mitglieder eines Sportklubs, die sich in dem Saalbau "Zum Landhaus" in Wohlz. bei Schlebusch eingetragen hatten um ein Spielchen zu machen, erlebten in der Nacht zum Mittwoch eine unerwartete Überraschung. Etwa 30 Herren und 3 Damen hatten sich eingefunden. Das Spiel war in vollem Gang, als plötzlich zu den zwei vorhandenen Einheiten zum Spelldinner etwa zehn Männer, die größtenteils maskiert und sämtlich mit Steppeln und Gummihüten bewaffnet waren, den Raum betreten und sofort eine Schießerei begannen, deren Ziel jedoch nur die Zimmerdecke war. Die Räuber forderten die Anwesenden auf, von den Stühlen zurückzutreten und so nicht zu bewegen. Willig ließen sich die meisten der 30 Herren durch einige der Räuber vollständig ausplündern, während die anderen drei mit ihren Revolvern die Mitglieder in Stücke schlugen. Die leeren Sesselstühle gab man zurück. Wer sich widerstrebte, wurde mit den Gummihüten geschlagen. Nachdem die Räuber, die sämtlich das auf einen der blauen Siedensuniform trug, und den Unfall machte, feldgrau gekleidet waren, alle Anwesenden durchsucht hatten, verschwanden sie so schnell, wie sie gekommen waren. Außer einer sehr hohen Summe Geldes und ihnen noch 6 Schachteln Zigaretten und eine halbe Kiste Zigarren in die Hände gefallen.

Wohl. Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltet demokratische Frauenschulungsabende, um den Frauen, die sich der politischen Arbeit in den Bezirken widmen wollen, Gelegenheit zu geben, ihre staatsbürglerlichen Kenntnisse zu vertiefen. — Ein Kaufmann in Leipzig-Wölkisch hatte auf seiner Geldkasse eine Pistole liegen. Beim Verlegen der Kassette an einen anderen Ort fiel die Pistole zu Boden, entkam sich und töte den Mann. — Um Holzdieststühle zu vermeiden, hat die Stadt im ganzen für die öffentlichen Waldungen 140 Waldmäuler eingekauft, was einen Aufwand für das Winterhalbjahr 1918/19 von 320.000 Mark verursacht.

Wohl. Ein großer Auslauf entstand Montag vormittag auf dem Johannishofplatz. Dort hatte ein Unbekannt einen großen Sack mit "Gute Tüte"-Büchern zur beliebigen Entnahme der lederen Krüppel hingestellt. An dem Sack war ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt: „Da die Aufsteller für dieses Edellobk nur 25 Pf. bezahlen wollen, ich aber die Allgemeinheit nicht bewahren lassen will, stelle ich die Büchern der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung.“ Unmöglich zu sagen, daß der Sack im Nu geleert war! Dabei war, wie die örtliche Zeitung feststellte, das Publikum durchaus begeistert, jeder begnügte sich, zwei oder drei Büchern mitzunehmen.

Richtmäßiger Bericht über die öffentliche Gemeinderatsbildung in Gröba

(Centralstelle) am 18. Oktober 1919.

Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender, Herren Gemeindeschreiber Günther und Schmidt und 18 Gemeindevertreter. Entschuldigt fehlte Herr Henrich. Der Sitzung wohnte ferner Herr Ortsbaumeister Berger bei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Herr Gemeindevorstand Hans bekannt, daß mit Beschluss des Verwaltungsausschusses der Beginn der öffentlichen Gemeinderatsbildung während des Winterhalbjahrs auf abends 8 Uhr festgelegt und ferner, daß als Berichterstatter für die Volkszeitung anstelle des Herren Schumann, Herr Müller ausgetauscht worden ist. Der Gemeindevorstand erklärt sich hiermit einverstanden.

1. Berichterstatter Herr Ortsbaumeister Berger. Der Elektrogruppenbetrieb Gröba hat das alte Mittelgut aufzulösen erworden und beabsichtigt, im Mittelbau (sogenanntes Herrenhaus) 16 Wohnungen für seine Beamten einzubauen. Dem Baugrunde stimmt der Gemeindevorstand zu und genehmigt die vom Bauausschuß aufgestellten Bedingungen auf Übernahme der Straßenbau- und Fußwegstellen der Meißner und Schlossstraße und Unterlegung einer Haftsumme.

2. Jugesamt wird einem weiteren Ansuchen des Elektrogruppenbetriebes Gröba über Errichtung einer 50.000-Voltleitung und Bau eines Schaltbaus im alten Mittelgut.

3. Der Bauausschuß hat Beschluss gefaßt, gleichzeitig mit der Meißner Straße und den übrig bleibenden Wällen der leichten, die beiden Seitenstraßen des Großen Platzes mit zu beschützen, wozu das Kollegium sein Einverständnis erklärt.

4. Nach dem Vorbeschuß des Bauausschusses werden die Baumaßnahmen für die 2. Baugruppe in der Oststraße wie folgt verteilt: Haus 1: Rehler, Riesa, für 11.696 Mark, Haus 2: Glasergenossenschaft Riesa, für 5534 Mark, Haus 3: Glasergenossenschaft Riesa, für 7377,50 Mark, Haus 4: Rehler, Riesa, für 8838 Mark, Haus 5: Riesa, Gröba, für 6228 Mark, Haus 6: Riesa, Gröba, für 6228 Mark, Haus 7: Günther, Riesa, für 7458 Mark, Haus 8: Rehler, Riesa, für 9688 Mark.

5. Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans. Der Bauausschuß hat noch eingesetzte Errichtung beschlossen, die 2. Baugruppe in der Oststraße in eigene Verwaltung der Gemeinde zu nehmen, nachdem die Überbetreuungsaufgabe von Reichs- und Staatsbeamten noch nicht beendet sind. Gestattet sei außerdem, ein Haus zur Unterbringung der Gemeindebeamten und einziger Schrein für die Gemeinde zu errichten. Von den 161 Wohnung-

seinheiten in unserer Gemeinde seien 45 in der ersten Baugruppe untergebracht. Die gleiche Zahl würde in der zweiten Gruppe untergebracht, so daß noch immer über 40 Wohnungen stehen würden. Die Vergabe der Wohnungen ist die 2. Baugruppe würde in nächster Zeit erfolgen. Bei amhellerer ähnlicher Witterung sei zu hoffen, daß die Wohnungen Ende Januar 1920 bezugsfertig werden. Von den beiden Häusern sei der eine an den Komiteebereich vermietet, für den zweiten habe sich die Gemeindeverwaltung die Vergabe noch vorbehoben.

6. (Berichterstatter Herr Hamm.) Der Bauausschuß hat von dem dem Gemeinde gehörigen Mietgeldende ein Grundstück an den Haushälter Richard Seidel in der Oststraße zum Preise von 3.50 Mark für den Quaatzmeyer verkauft, womit sich der Gemeinderat einverstanden erklärt.

7. (Berichterstatter Herr Gartenläger.) Der Umfang der Baulücke ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Durch Einführung von Abgaben, insbesondere 3 Mark, sei es möglich gewesen, den Betrieb aufzuheben und die Entlassung des Personals zu verhindern. Es sei notwendig, die Entlohnung des Personals zu erhöhen, da die bisherige nicht mehr den teuren Lebensbedürfnissen entspricht. Bei einer Erhöhung von durchschnittlich 30 Mark monatlich für die Person beläuft sich die Aufwendung auf zusammen 1180 Mark pro Monat. Auf 5000 Personen monatlich entfallen demnach 23.000 Mark an Kosten auf eine Person. Die übrigen Kosten für Miete, Heuerung usw. bezogen 35.000 Mark, so daß der Herstellungskreis für eine Person sich auf 75 Mark beläuft. Bei dem jetzigen Preise von 60 Mark müßte der Baulücke ein wesentlicher Fehlbeitrag entstehen. Der Wirtschaftsausschuß empfiehlt daher, bei Zustimmung der vorliegenden Vorschläge eine Lohnerhöhung, eine Breiteröffnung von 80 auf 75 Mark einzutreten zu lassen. Frau Berger macht den Vorschlag, den Preis des Eisens für den Kinderhort, wo die Arbeiten der Kinder untergebracht seien, bei 60 Mark zu belassen, daß aber denselben in der Baulücke auf 80 Mark zu erhöhen. Die Herren Gartenläger und Führer treten dieser Ausschaffung entgegen. Es ist nicht angängig, daß die Ausfälle im Kinderhort von den Baulückeneinnehmern, die in den meisten Fällen auch den älteren Kreisen angehören, getragen werden sollen. Natürlich müßten die Fehlbeiträge im Kinderhort von der Gemeinde übernommen werden. Besser sei es aber, wenn die Baulücke sich selbst erhalte. Frau Schäfer weiß darauf hin, daß der Kinderhort in Riesa jährlich 10.000 Mark Zuwendungen von der Stadt erhalten und deshalb in der Lage sei, die Preise niedriger zu setzen als Gröba. Der Gemeindevorstand erklärt sich mit der Lohnerhöhung für das Küchenpersonal ab. 1. 10. einverstanden und stimmt der Erhöhung des Preises für das Eisen von 60 auf 75 Mark ab. 21. 10. zu. Der Wirtschaftsausschuß wird beauftragt, zu prüfen, wieviel eine Ermäßigung des Eisens für den Kinderhort durchführbar ist.

8. Nach Erhaltung des Baulückenausschusses über die Volksflächenrechnung für 1918 durch Herrn Müller erfolgt Rückfrageprüfung derselben. Die Rechnung schließt ab mit 91.800 Mark in Einnahme und Ausgabe.

9. (Berichterstatter Herr Freudenberg.) Der Kaninchendachterclub "Old West" erfuhr den Gemeindevorstand um Überweisung eines Ehrentextes für seine Ausstellung, für welche er gleichzeitig um Überlassung der Schulturnhalle bittet. Der Verwaltungsausschuß konnte sich nicht verständigen, die Turnhalle den Körperpflege treibenden Vereinen für diese Zeit zu entziehen und lehnte die Benutzung derselben für den genannten Zweck ab, auch wegen der hierdurch eintretenden Verunreinigung. Beiflügeln des Ehrentextes glaubte der Club, bei aller Anerkennung der Bestrebungen des Vereins, der Konsequenz wegen sich ebenfalls ablehnend verhalten zu müssen. Das Kollegium tritt den Vorwürfen des Ausschusses bei.

10. (Berichterstatter Herr Schmidt.) Vom Verwaltungsausschuß ist ein Besuch der Handelsakademie Meißen um Überweisung eines freiwilligen Beitrages mit der Begründung abgelehnt worden, daß Fachschulen dieser Art wie die Volkschulen zu staatlichen Einrichtungen ausgebaut werden müssen. Die Meißner Handelsakademie genügt bereits die höchste staatliche Unterstützung von 14.000 Mark, unterhält jedoch einen ansehnlichen Fond und ist sehr wohl in der Lage, auch ihre Pflichterfüllungen zu erlösen. Der Gemeindevorstand macht den Beschuß des Ausschusses zu dem leitigen.

11. (Berichterstatter Herr Schmidt.) Die "Sächsische Gemeindezeitung" will berufen sein, die Gemeindevertreter in ihrem Amt weiterzubilden und ihnen ein Mitarbeiter in Weißwiesen im Freistaat Sachsen zu sein. Der Verwaltungsausschuß wünscht, daß die Zeitung jedem Gemeindevertreter auf Kosten der Gemeinde zugestellt werde, die sich auf 169,- Mark jährlich beläuft werden. Herr Freudenberg erklärt im Namen seiner Partei sein Einverständnis zu dem Vorschlag, beantragt aber, auch das Organ "Die sozialistische Gemeindezeitung" zu befreien. Herr Städtisches stimmt im Allgemeinen dem Vorschlag des Ausschusses zu, weist aber darauf hin, daß die Zeitung der indirekten Wahl zu den Bezirkswahlversammlungen das Wort habe, was im Widerspruch steht zu den Grundzügen der Partei, die die Zeitung vertrete. Der Gemeindevorstand stimmt dem Vorschlag des Ausschusses gegen 3 Stimmen den Antrag des Herrn Freudenberg ab, da "Die sozialistische Gemeindezeitung" mehr die Verhältnisse des Reiches als unsere sächsischen Verhältnisse berücksichtige.

12. (Berichterstatter Herr Gemeindeschreiber Günther.) In der öffentlichen Gemeinderatsbildung vom 16. September hat der Gemeindevorstand beschlossen, den Wabldauer für Herrn Gemeindeschreiber Hans und den 2. verbindlichen Gemeindeschreiber auf die zulässig längste Zeit nach den Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung festzulegen. Die Amtsbaupräsidentin aber hat diesen Beschuß als ungültig verworfen mit der Begründung, daß die neue Landgemeindeordnung noch nicht Gesetz geworden sei. Nachdem für die Wahl noch gültigen Bestimmungen der alten Landgemeindeordnung betrage die Wahlzeit der beiden Gemeindeschreiber 5 Jahre. Herr Horn glaubt, daß das neue Gesetz rückwirkend auch die bereits vorgenommenen Wahlen regelt wird. Mit der Entscheidung der Amtsbaupräsidentin erklärt sich der Gemeindevorstand einverstanden und ändert seinen früheren Beschuß.

13. (Berichterstatter Herr Gemeindeschreiber Günther.) Nach dem Überprungsabschluß ist der Schulvorstand nach neuen Besichtpunkten neu zu wählen und hat sich zusammenzutun aus 7 Vertretern des Gemeindevorstandes, 3 Vertretern der Elternschaft, dem Gemeindeschreiber, dem Schulleiter, 3 Vertretern der Lehrerfach, 1 Vertreter des Mittelgutes solange dieses noch einen eigenen Schulbezirk habe, dem Schularzt und einem Vertreter der Elternschaft vom Vorberater. Als Vertreter des Gemeindevorstandes geben aus der geheimen Wahl heraus: Herren Mühl, Kämmer, Frau Schäfer mit je 18 Stimmen, Herren Schmidt, Rößius, Frau Berger mit je 17, Herr Horn mit 16 Stimmen. Weitere Stimmen fielen auf Herren Mühlhausen 11, Riedel 10, Hause 3, Hause 1. Als Vertreter der Elternschaft: Herren Otto Schumann, Oscar Fischer, Leopold Kamm mit je 14 Stimmen. 8 Stimmen entfielen auf Herren Robert Geßler, 8 auf Herren Schauda, 3 auf Herren Helmrich. Herr Helmrich erklärt, daß die Lehrerfach der Elternschaft wegen noch nicht habe zu der Frage Stellung nehmen können.

14. Mitteilungen und Anträge. Herr Gemeindevorstand Hans teilt mit, daß mit Genehmigung des Justiz-

ministeriums für Gröba die Baulückenausschüsse eingerichtet und die Ausführung derselben bei jedem Gemeindevertreter und dem Gemeindeschreiber zu Gröba weitere Befugnisse über Ausübung und Vergabe von Wohnungen übertragen werden soll. Diese werden in der Gemeinde Gröba mit derart ausführlich ist, daß die Wohlfahrtsgemeinden, einschließlich Riesa, zu deren Beseitigung wenigstens 1000 Mark zur Verfügung stehen. Es ist nicht einzusehen, warum Gröba allein über die Wohnanstrengungen und eine bedeutsame Finanzpolitik machen soll. jedenfalls kann es mit dem Bau nicht mehr weitergehen. Herr Müller glaubt, daß es in dem zum Mittelgut gehörigen Schloß viel überflüssiger Raum zur Verfügung steht, der nach erfolgter Einweihung des Mittelgutes in den Gemeindevertreter sehr wohl zu Wohnungen ausgebaut werden könne. Herr Müller tritt dafür ein, eine Anzahl größerer Wohnungen zu teilen. Herr Gartenläger stellt es für richtig, Wohnungssuchende von auswärts abzuweisen. Warum soll Gröba weiter finanziell anstrengen, zur Erledigung anderer Gemeinden? Herr Witzelius hofft, daß durch die erfolgten Umzüge in gewissem Maße Ausgleich und Erleichterung geschaffen werde. Frau Berger weiß darauf hin, daß die Wohnung in dem zum Mittelgut gehörigen Grundstück in der Feldstraße in sehr baufälligem Zustand befindet und dringend einer Reparatur bedarf. Der Gemeindevorstand beauftragt den Bauausschuß die gesuchten Anregungen aufzunehmen und die erforderlichen Wohnhäusern zu errichten. Nach einer Rüttelung des Vorberaters sind für die als Notwendigkeiten ausgewählten Erweiterungsbauten am Wasserhochbehälter 28.740 Mark Reichs- und 18.825 Mark Staatsausgabe bewilligt worden; bezüglich für die Notwendigkeiten ausgewählten Bauten am Witzelius-Haus 910.80 Mark Reichs- und 4.000 Mark Staatsausgabe. — Von Herrn Ortsbaumeister Berger wird bekannt gegeben, daß an verschiedenen Bauwerken für den Kleinwohnungsbau an der Oststraße Wohlfahrtsabgaben in Höhe von 99.000 Mark für die 1. Baugruppe und 46.000 Mark für die 2. Baugruppe ausgeschüttet werden sind. — Herr Gemeindeschreiber Günther berichtet über den Stand der Mittelgutverfolgung und empfiehlt den Einwohnern, ihren Beitrag auf Baulückensollziffern einzubezahlen, da es der Gemeinde unmöglich sei, die großen Borräte alle zu lagern. Die Herren Hamm, Freudenberg, Kießling, Krause, Gartenläger und Schmidt geben ihre Meinung in der Angelegenheit zum Ausdruck. — Der Witzeliusausschuß hat mit der Ausführung einer elektrischen Wasserversorgung in den Wohlfahrtsbauten des Mittelgutes Witzelius ausgeschrieben. Es sofern die Firma Riedel, Gröba, 1173/34 Mark, Blum in Riesa, Gröba, 1198/36 Mark, Müller in Witzelius 910.80 Mark und wird der letzteren die Ausführung übertragen. — Frau Berger bestätigt dies darüber, daß der Witzeliusausschuß

Kunst und Wissenschaft.

Der Neubau der modernen Galerie in Dresden. Wie in Berlin und München die Überfüllung der modernen Galerie zur Errichtung neuer Räume im ehemaligen Kronprinzenpalais und in dem Segeleghaus föhrt, so ist auch für Dresden die Gewinnung weiterer Räume für die Kunstsammlung der modernen Galerie ein unabdingliches Bedürfnis. Ein großer Teil der Bilder muß magaziniert werden, und ein Neubau ist notwendig, wenn die moderne Kunstsammlung neben den eindrücklichen Schätzen der Galerie alter Meister bestehen soll. Für diesen vielversprochenen Neubau der Dresden modernen Galerie sind gegenwärtig Pläne und Modelle im Dresdener Kupferstichkabinett ausgearbeitet, und in der "Kunsthalle" werden darüber höhere Mittelungen gemacht. Der Neubau soll dann am Rande des Zwingergartens errichtet werden, und zwar will man durch die Anordnung eines Hoffbaus mit einem von Galerien eingeschlossenen Vorhof dem Theaterplatz einen Abschluß zwischen den beiden Semperischen Bauten der alten Gemäldegalerie und der Oper reicht weit zurücklegen und der Vorhof eine beträchtliche Tiefe erhalten. Der Neubau tritt aber so tief der Nähe des Zwingers mit diesem eindrücklichen Bauwerk nicht in Konkurrenz, wie es bei dem vor einem Jahrzehnt errichteten Schauspielhaus in unerfreulicher Weise der Fall ist. Nach dem Zwingerhof zu wird das Museum nämlich von dem alten Semperischen Bau und vom Zwingermauer mit seinem Bäumen verbunden. Die Hauptfassade zieht sich nach dem Zwingergarten, für den eine Umgestaltung geplant ist. Das Galeriegärtchen selbst ist in ruhigen Formen mit großen geschlossenen Wandflächen gehalten, verzögert die Rückwand der Semperischen Bauten gut und tut ihnen keinen Abbruch. Sehr schwierig ist die Anordnung der Räume im Innern, weil es sich um einen Grundriss handelt, dessen Hauptfassade nicht an einem Ende befindet. Man sucht die Lösung auf die Weise, daß große Säle mit hoher Seitenlicht für den Mittelbau vorgeleget sind. Der Platz unter den Oberbörsen ist gänzlich ausgenutzt, und den hier angeordneten Galänen wird reichliches Licht zugeführt.

Bermischtes.

Ein Fließbad ist auf eine Wiese gelaußen. Baut Wiedergang des Hamburger "Fremdenblatts" aus Döbenhagen vom 14. Oktober ist westlich Göbigs morgens 5 Uhr der deutsche Fließbadewasser "Jupiter" aus Gesamtansicht auf eine Wiese gelaußen. Etwas Wann der Bebauung sind umgedreht. Der Rest, darunter der Kapitell, ist in Göbigs gelandet.

Amerikanische Salvarsan. Wie die Deutsche Medizinische Hochschule fürchtet, soll es den amerikanischen Chemikern gelungen sein, nach einem Rezept, das auf widerstandsfähige Weise in das Patentamt zu Washington gelangt ist, eine Unschädlichkeit allerdings beläßt wird, daß Salvarsan nachgewiesen. Es besteht zwar noch grobe Schwierigkeiten bei der Herstellung, aber die Fließbadewasser haben doch, bald eine erhöhte Empfindung des Harnmittels zu erreichen. Bisher sind diese Hoffnungen nicht so leicht zu verwirklichen, was schon darauf zu hindeutet, daß immer wieder Schreibungen des Salvarsans ins Land verfliegen werden, wie es jetzt neuerdings in Hamburg wieder größere Mengen beschafft worden sind.

Deutschlands Platinlager. Während der Weltkrieg auf dem lokalen Platin vor dem Kriege fast auskömmlich von Russland befreit wurde, hat man in russischer Zeit auch in Deutschland Platinlager gefunden, die für das Nationalsozialistische Deutschland von großer Bedeutung werden können. Wie es in einem Aufsatz der "Rhein" berichtet, wurde durch eine Platinproduktion im eigenen Lande keine Wichtigkeit mehr

Westland. Besonders nach Hammelburg, das Mittelpunkt des Waffenmarkts Oberfrankens, gehörten zwecklos und mit wohler Belehrung eine neue lohnende Gewerbeschule zu Städten. Die Städte lagen befinden sich im Sonderlande, Westerland aus im Westenwall. Die Schauspielkunst dieser Städte, die aus Lederloden, Sandalen und Stoffen bestehen, enthalten in allerfeinster Verarbeitung Platin und seine Begleitmetalle. Die platinhaltigen Schädel bestehen hauptsächlich aus einem Trümmereistein, das aus Quarz, Goldpat, Silbermaterial usw. aufzusammengesetzt ist und den Namen Granatsteine führt. Das Erz bei St. Peter bei der Ausbildung der Schauspielkunst aus dem Wasser mit abzieht und ist in dieses Meerwasser während der Zeit der Schauspielabförderung wohl von den Flüssen und Bächen aus einem platinhaltigen, nicht näher bekannten Material eingeschüttet worden. Sehr schwierige und umfangreiche Untersuchungen haben nun zwangsläufig einen Gehalt von 18 bis 20 Gramm Platin je Tonne, oder 30 bis 70 Gramm im Kubikmeter festgestellt. Die deutschen Ausgräber berichten also mindestens den gleichen Platin gehalt wie die russischen aufweisen. Der Gehalt des Metalls im Gestein ist nicht gleichmäßig, sondern aber im Allgemeinen nach der Tiefe zu reihen zu werden. Neben dem Platin sind man noch 5 bis 6 Gramm Iridium, 2 bis 3 Gramm Rhodium und 200 Gramm Silber. Die platinhaltigen Granatsteine erkennt man anfangs höchstens über eine große Fläche des Quarz- und Giegerlandes, da die Grubenfelder zur Zeit schon über ein großes Gebiet verstreut sind. Das Aufsuchen der ergiebigen Schichten ist infolge der vielen Unregelmäßigkeiten und durch die Verschließung der Gekeindabförderung allerdings erheblich erschwert, sodass man die Weiterentwicklung des neuen Verfahrens mit einer gewissen Voricht abwarten muss.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Oktober 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die "Times"-Meldung aus Paris, dass die Bekämpfung des Friedensvertrags mit Deutschland bis zur Erledigung des Balkankriegs aufgeschoben werden sollt, klingt, wie die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, politisch unverständlich. Alle Länder sehn sich nach dem Ende der abnormalen Zustände. Auch die beiden letzten Noten Frankreichs an die Reichsregierung erwiesen den Eindruck, als solßen Wege gebraucht, nicht aber vorhandene Schwierigkeiten vergrößert oder neue geschaffen werden. Vielleicht geht die "Times"-Meldung von der Erwaltung aus, dass der Friedenszugang die kriegerischen Maßnahmen unmöglich machen würde, mit denen der Verband am 27. September Deutschland bedrohte. Aber solche Konstruktion würde nicht aufkommen können gegen die Erkenntnis des besten Willens und der vollkommenen Korrektheit der Reichsregierung in der bulgarischen Angelegenheit sowie der unabsehbaren Rücksicht, die für die ganze Welt ein dauernder Schiedsgericht zwischen Krieg und Frieden hätte.

Im "Vorwärts" wird gefragt: "Ob mügte wie eine Satore auf den Frieden wirken, wenn noch keinem Anstreben treite die völlige Blockade der deutschen Ostseefahrten und ferner auch des Fischereiverkehrs in Kraft treide. Auch in der bulgarischen Angelegenheit ist zu hoffen, dass von nun ab in den Verhandlungen nicht mehr der Ton des Siegers gegenüber dem Besiegten angefohlen werde, sondern dass man die im internationalen Verkehrs ablichen Formen der Höflichkeit auch und gegenüber erneut einführe.

Die im Verlag von Scheid und Moos erscheinenden Zeitungen konnten wegen Streiks gestern nicht gedruckt werden. Zum Vorgehen von 20 sogenannten Ausflügen von Staaten im befreiten Rheinland für Erziehung einer rheinischen Republik betont die "Germania", dass die Zentrumspartei mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe und dass sich um ein Privatunternehmen einer mehr oder minder großen Anzahl von Deutzen handelt, für das die Verantwortung zu übernehmen die Zentrumspartei entschieden ablehnen müsse.

Zum Kampf um Riga erklärt die "Vorwärts-Zeitung": Der Kapitän eines in der Nacht auf den 15. aus Riga in Stockholm eingelaufenen schwedischen Dampfers erzählte, dass Riga am letzten Freitag an mehreren Stellen brannte.

Gedenktag auf das Braunschweiger Direktionsgebäude der Eisenbahn.

* **Berlin.** Wie offiziell mitgeteilt wird, hat sich gestern sowohl die Reichs- wie auch die preußische Staats-

regierung mit dem Braunschweiger Eisenbahndirektorium im Eisenbahndirektionsgebäude beschäftigt. Dieses Gebäudefest steht auf dem Braunschweiger Direktionsgebäude abgewandt vor, so dass der Braunschweiger Direktionsgebäude eingegangenen Bürger haben den Braunschweiger direkt am Hause besucht. Es wurden sieben, weil er schreibt bei seinem Eintritt die rote Fahne vom Dach des Direktionsgebäudes hatte entfernen lassen, in einer roten Farbe und ohne zum Fenster hinauswerfen. Dem Einzelnen einiges Sonnenes Beute gelang es, diese Mordabsicht zu verhindern.

Die ungarischen Monarchisten beim Ministerpräsidenten.
*) **Braunschweig.** Baut Meldung des Ums. Telegr. Kons. Büro sprach gestern eine Abordnung der ungarischen Monarchisten beim Ministerpräsidenten Friedrich vor. Der Vorsitzender der Abordnung meldete dem Ministerpräsidenten die vor längerer Zeit erfolgte Bildung der Partei. Ministerpräsident Friedrich erklärte, die Regierung könne bestimmt eine ungarische Republik, obwohl auch er überzeugt sei, dass der überwiegende Teil des ungarischen Volkes auf der monarchistischen Grundlage der Institution des Königreichs steht und dieses anzuerkennen. In dieser Frage habe jedoch die Entscheidung ebenso wie in den hiermit zusammenhängenden Personenvorfrage der Gesamtheit der Nation zu.

Holzen des Blasenbades.

* **Wendeburg.** Der neuwähnige gerichtliche Schöffensatz durch den Nord-Ostsee-Kanal zog seit der Ententeblöcke über die Oste zu vollständig.

Hammerdam. "Telegraph" meldet aus London, dass der britische Torpedohafenbaudirektor "Wekrott" während der letzten zwei Tage sechs deutsche Handelschiffe nach Neval eingedeckt hat.

Hammerdam. "Telegraph" meldet aus London, dass der Eisenbahnerverband als Delegierte für die im nächsten Monat in Stockholm stattfindenden Konferenz Thomas und Kramp und acht weitere Mitglieder des Verbands ernannt hat. Auf der Konferenz wird wahrscheinlich ein neuer internationaler Transportarbeiterverband gebildet werden. Der Eisenbahnerverband hat beschlossen, sich diesem Verbande anzuschließen.

Ottawa. "Nieuwe Courant" meldet aus Ottawa, dass kanadische Parlament den Friedensvertrag mit Österreich genehmigt hat.

Sport.

Turnen und Spiele.

Dass Sommer-Märtinen des Turnvereins Riesa vollzog sich am Sonntag in der vorgesehenen Weise. Obwohl die Zahl des sonst schönen Herbsttages Turner wie Zuschauer trug, wurde doch wieder durchgeholt. Trotz doch auch die turnerischen Verhältnisse vieler. Am volksstümlichen Wettkampf beteiligten sich viele Mitglieder und Jugendturner. Die Leistungen waren gute, teils sehr gute. So waren in der Gruppe A (geübte Turner) alle 4 Teilnehmer Sieger. Es konnten als Sieger verstanden werden von den Mitgliedern: Fischer, Unger, Elias, Becker, Sacke, Henker, Donat, Hartmann, Straube, Thürich, Hannak (besiegte): Bönnich und Soeder), von den Jugendturnern: Hempel, Völkl, Adermann, Döhring, Grünlberg, Reitho, Otto, Lorenz, Mechner, Hermann, Striegler. Die Jugendturner waren in Altersgruppen geteilt. Zum Vereinsturnen nachmittags hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Die Freiluftübungen, sowie das Jugendturnen zeigten die Stetigkeit des Turnens und wie durch leichte Übung hohe Turnfertigkeit erreicht werden kann. Besonders hat man dies an der Sonderriege: Pferd mit Federprungsrett. Späne, hohe Sprünge zeigen turnerische Könige. Die Kenntnisse der Turnerinnen wirkten ungemein. Der Vetter der ganzen Veranstaltung, Herr Lehrer Oelschlägel von der Oberrealschule konnte mit seinen Turnern und Turnerinnen wohl zufrieden sein. Die Zuschauer werden aber den Eindruck mitgenommen haben, dass unsere Jugend in einem Turnverein gut geboren ist und dass gerade solche Vereine die Entwicklung aller verbünden.

Die Vorsteherin der Sportvereine der Stadt Riesa, die vom Garnisonkommando die Erlaubnis zur Ausübung ihrer sportlichen Tätigkeit auf dem Schwarzen Platz hinter der ehemaligen Festung der 1. Abt. des 6. Hilfsregts. Nr. 68 erhalten haben, werden gebeten, sich zwecks Regelung der Spielzeiten und Platzverteilung am Sonntag, den 19. 10. 19. 11 Uhr vor dem Kommandanten des Garnisonkommandos (Rat. I 68) einzufinden zu wollen.

Die schöne Melusine.

Roman von H. Conradi-Müller.

I. Kapitel.

Wein lieber Zug!

Wie mir der nahende Frühling zu viel Arbeit bringt und meine Zeit zu knapp bemessen wird, will ich Dir noch einmal ausführlich schreiben. Du weisst ja, wenn du draußen die Feldarbeiten beginnst, bin ich den ganzen Tag unterwegs. Die Jahresrechnung, die ich Dir flüssig kunde, wird Dir gezeigt haben, dass ich trotz aller Mühe wiederum nur einen sehr geringen Überlebensgrad erzielt habe; es ist mit darum sehr schwierig, ob Du, wie Du mir mittelliest, auf jede Belastung von zu Hause verzichten kannst. So kann ich doch einige sehr notwendige Arbeiten vornehmen lassen. Um Arbeitskraft und an der großen Scheune müssen die Dächer ausgefegt werden und einige Zimmer im Wohnhaus müssen unbedingt neue Tapeten haben. Du weisst, was möglicherweise ich keinen Dienst aus, dafür kennst Du Deine Mutter.

Küche muss für den Sommer neu eingefliest werden, sie möchte so schnell aus allem heraus, und nun sie eine erwachsene junge Dame ist, kann ich sie doch in dem alten Küchen nicht mehr herumlaufen lassen. Sie verträgt bildhübsch zu werden. Von Mutterherzzeit weiß ich mich frei, es ist mein objektives Urteil. Ich hoffe, Küche macht bald eine gute Partie, ich sehe mich schon langsam nach einer solchen um, denn mit achzehn Jahren ist eine junge Dame heutzutage, wenn sie so fröhlich und gesund ist wie sie. Findet sich hier im Umkreis keine Partie, so muss man sie im Winter vielleicht nach Berlin oder Dresden bringen, damit sie Gelegenheit findet, jemand kennen zu lernen.

Du weisst natürlich die Städte braus ziehen, wenn Du das siehst. Ich kann ja Deine lieber rede unverstehenlichen Gedanken über die einen Punkt. Es wäre mir aber viel lieber, Du würdest nicht so ideal verlangt, sondern hättest meinen praktischen Sinn gerad. Dann hättest Du Dich längst nach einer reichen Frau umgesehen, wenn eine arme läuft. Du kennst sie brauchen. Das wäre das Ende, Zug, wenn Du Dich an ein armes Mädchen dängtest. Ich habe eine so große Angst, dass es dennoch gelingen könnte. Das darfst Du mir nicht antun, mein Sohn.

Du wissst bestens, dass ich mir unendliche Sorgen um unsere Tochter mache, weil uns ja das Erbe Onkel Rudolfs nicht ist. Mit diesem Erbe rechte ich freilich, und mehr als Du, ich denke Tag und Nacht daran, und will nicht davon zweifeln, dass der Wildenauer all sein Erbe und Gut vererbt. Sonst hätte ich längst die Flinte ins Horn geworfen. Diese Hoffnung hält mich aufrecht. Eines Tages, das weiß ich, werden alle unsere Sorgen von uns genommen werden, denn Onkel Rudolf kann ja niemand als uns zu seinem Leben einsetzen. Da er jedoch weder Frau noch Kind hat, stehen wie ihm doch am nächsten. Und außerdem hat er vor Jahren Deinem Vater versprochen, ihm Wildenau zu vererben. Dein Vater ist ihm so nun leider im Tode vorangegangen, aber es ist doch selbstver-

ständlich, dass wir nun das Erbe erhalten. Sehr lange hat Onkel Rudolf kaum noch zu leben, trotzdem er kaum fünfzig Jahre alt ist. Sein Leben wird ihm einen frühen Tod bringen. Wer — man täuscht sich auch manchmal. Doch, wie dem auch sei, — eines Tages gehört uns offensichtlich und kein herrlicher Zeitig.

Deshalb erfrage ich auch willig all seine galligen, satirischen Ausfälle, die mir oft das Leben schwer machen. So oft wir mit ihm zusammenkommen, lädt er es nicht an allerlei Bosheiten feiern. Doch ich erfrage sie — für Euch, für Dich und Rüde.

Aber wie gesagt, trotz seines Herzens kann er länger leben, als wir annnehmen, denn er ist dabei noch unglaublich rüstig, und wenn er auch von Zeit zu Zeit sehr automatisch, er erholt sich immer wieder. Darum ist es vielleicht sicherer man hält sich an Tatsachen. Diese würden Dir dann die Wirklichkeit auferlegen, eine reiche Frau beizubringen, damit wir ein wenig freier atmen können.

Man habe ich Dir noch etwas anderes zu melden. Denke Dir, gestern kam aus Amerika ein Brief an Deinen Vater an.

Er war von Maria Hartau, einer Cousine Deines Vaters, die, wohl nicht von seinem Tode gebürtig hat. Du wirst Das erinnern, dass Dein Vater zweitens von dieser seiner "Lieblingscousine" gesprochen hat. Ich habe sie wenig gekannt, weiß nur, dass sie mit einem obskuren Sohn in die weite Welt getreten ist, weil ihre Eltern sie verunsicherterweise mit einem vermögenden Mann verheiratet wollten. Sie hat dann diesen Walter Hartau in England geheiratet und ist ihm nach Amerika gegangen, wie sie in ihrem Briefe schreibt.

Diese Maria Hartau, die bisher nie etwas von sich hören lässt, ist gestorben. Sie hat sich vor ihrem Tode erinnert, dass sie mit Deinem Vater sehr sympathisiert hat, und wohl auch daran, dass er immer ein deutscher Weltverbesserer war, und allen Menschen helfen wollte. Sie befürchtet jedenfalls auf diese Gutmütigkeit und Schönheit und Logusagen als teures Vermächtnis ihre Tochter. Und wenn wir nur nicht als Barbaren gelten wollen, müssen wir sie einfach aufnehmen, wenigstens, doch ich ein anderes Unterkommen gefunden habe. Da Ihre Mutter eine Freiheit von Berndorf war, und außer uns keine Berndorf mehr existieren, haben wir eine gewisse moralische Verpflichtung, uns ihrer anzunehmen.

Dies fehlt mir nun gerade noch, dass mir die Sorge um anderer Beute Kinder aufgebürdet wird. Unsägliche Prozesse können wir wahrschienlich in Berndorf nicht gebrauchen. Was sagst Du dazu, mein Sohn?

Ich lege Dir den Brief Maria Hartaus mit ein, lasse ihn mir zurück in Deinem nächsten Schreiben.

Aber nun will ich schlafen. Gleich wird Onkel Rudolf kommen, ich habe ihn zum Mittagessen eingeladen. Ein Genuss ist keine Gesellschaft nicht für uns, aber man muss ihn mit Geduld ertragen. Küche fürchtet sich geradezu vor seiner spöttischen Art und sieht am liebsten davon, wenn er kommt. Aber sie ist garstig verunsichernd und weiß, was auf dem Spiele steht. Lass sie Jugend dann sie hab-

Ungescheit.

(Die Geschäftsführungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgekrönte, nicht die bloße Übersetzung.)

Ein recht langer Tag ist es für die jungen Leute bei der Landwirtschaft, wenn sie von 8 bis 11 Uhr bis eben 7 Uhr in Tätigkeit sind und noch dazu mit ½ Stunde Frühstück und ½ Stunde Mittagessen haben; denn dort gilt größtenteils noch der Ruf: "Schwoll einen, dann raus!" Eine Schwierigkeit ist es im Vergleich zu ihren acht Stunden arbeitenden jungen Kollegen, die trocken mehr Brot und Fleisch genießen wie sie und dann gegen Vollmahl, wie eins beim Militär, bei 1-2 Aufzügen darüber stehen, die dann mit vollendetem Beendigung der jungen Kräfte treiben und schimpfen. Hat es dann einer bei seinen Herren Satz, will, um etwas mehr zu erzielen, aber um mit der Freizeit in Bildung fortzuschreiten, soll man einer ihm gebotenen Arbeit bemühen, dann tritt ihnen das Gesetz entgegen. Es scheint noch hier alte Grundlage wie früher zu herrschen: "Schwoll soll Krebs bleiben!" Das aber der schwäbische Teil auch mindestens an den Herren selber liegt, will man größtenteils nicht einsehen. Würde man nur den jungen Leuten etwas mehr Brot und besser vorgerichtetes Fleisch geben, würde der Abschied von der Landwirtschaft sowie fast sofortig nachgehen. Gerade auf das Essen kostet man bei Verzehrungen, das wird jetzt zweitens mehr im Brot angerichtet, als es wert ist. Das es nicht verdient sein kann, wenn es 8-9 Personen am Tisch sitzen, sondern eher dem Essen einer Haushalt gleich, ist wohl vielen klar. Würde man doch auch dieser Seite etwas nützen können und weiteren jungen Kräften etwas Unterstützung geboten. Selbst mit dem Gesetz, das keiner von der Landwirtschaft wieder fort kann, wenn er einmal dort ist, stoßen sich ja die Herren den Nagel immer weiter in den Kopf. Den Eltern, deren Kinder kommende Ostern die Schule verlassen, muss es direkt angehn, ihre Kinder an die Landwirtschaft zu vergeben, da selbige nicht wieder los kommen. Menschen fliegen Berufe, ist durch dieses Gesetz ohnehin kein Lebensprogramm oder Wunsch nach einem anderen Beruf umgestoßen worden.

(Sollten hier die Dinge nicht etwas zu schwärz gestaltet sein? Auf Kosten sind wir doch jetzt alle nicht gebettet. Wenn eine Bestimmung besteht, die den Landwirtschaft die notwendigen Arbeitskräfte erfordert will, so ist sie doch ebenfalls in erster Linie im Interesse unserer Landwirtschaft erlossen. Es ist kaum anzunehmen, dass die schwere Regierung diese Bestimmung länger als notwendig beobachten lässt. Wir können über den jetzigen Wohlstand nur hinwegkommen, wenn wir, soweit das möglich ist, die eigenen Interessen hinter dem Allgemeinwohl zurücktreten lassen.)

Sächsische Landeslotterie.

Ziehung am 15. Oktober 1919. — (Ohne Gewinne)

5000 Mark auf Nr. 45894. — 3000 Mark auf Nr. 85215	10629 18634 24928 88597 42122 44655 50678
55418 57726 67822 71982 74658 74767 77018 80210	92062 97874 102680. — 2000 Mark auf Nr. 2698 4428
12881 16678 17070 20901 26272 26729 81575 82065	44458 51299 54429 55508 58441 58879 61364 65844
68656 78224 78032 79024 81261 83157 85853 91129	96888 99298 108822 105080 108971. — 1000 Mark auf Nr. 624 1488 9476 11481 12147 12586 16124 19724
26872 27542 28482 29994 37560 38808 40018 44255	26872 27542 28482 29994 37560 38808 40018 44255
45040 46351 47454 48610 53629 54149 55404 55649	57860 57988 58610 59590 61358 63021 63791 69222
74325 76508 81712 82587 83537 83927 84271 85108	74826 92296 93742 94207 96442 98851 100701 103676
108842 104051 108015. — 500 Mark auf Nr. 3786	108842 104051 108015. — 500 Mark auf Nr. 3786
12857 18181 15282 16890 16583 17427 19425 21892	26849 26168 30868 32895 37994 48904 48967 50841
52077 52917 54385 60481 63574 74516 77187 77670	77784 80198 81819 82893 85084 86567 87667 88881
88818 89728 91984 92077 94827 95514 96521 97309	98526 98679 99493 100888 101189 102830 103661.

in Fällen, wo es nötig erscheint, tabellös beherrschten.

Allz für heute leb' wohl, mein lieber Zug und ich bald von Dir hören. Rüde lädt Dich grüßen. Wann wird Du wieder einmal nach Berndorf kommen?

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

● Amerikan. ●
● Strahlen - ●
Glanz-Stärke:
Bänder und Blätterlinnen
1 kg M. 25.
Reis-Stärke:
1 kg M. 28.
● Vorar: ●
1 kg M. 14.
S. B. Thomas & Sohn.

Un Stelle von Vinoleum
habe noch preiswert

Parquetfußboden
abgegeben.
Döbelner Parquetfabrik
Sal. Gräfle
Döbeln, am Bahnhof.
Telefon 275.

Breitdruschstroh
zum Häckelnnehmen kauft
Gustav Starke. Tel. 285.

Altblei.
Säcke für 1 kg 1.20 Mark,
größere Kosten mehr.
M. Weiß, Hauptstr. 59.

Altblei
kauft in jeder Menge zu
höchsten Preisen O. Richter,
Greifberg, Richterstr. 4a.

Frauenleiden
verhüten

Alvitol.
Zu haben in allen
Apotheken und Drogerien.
Prospekte u. Proben versendet
Max Hahn Ges. m. b. H.
Berlin SW. 68.

Tolles Zahnhwach
befreit sofort Zahnschmerz
Sahumatte (20% Carnacol)
175 Pfg. in Dr. Henne.

Nerv Mittel gegen
Nervosität, Schlaflosigkeit, Magen-
Darmbeschwerden, Gedankenwühle. Bad.
M. 3.50, 8 Post. M. 10.
Postversandhaus Asta,
Dresden-A., Jakobg. 18, 2.

Bei Hautjucken
Haut, Kräfte, auch Seim-
sichtbare sofort lindern.
Kolikenfreie Kunststoff. Rück-
mark erlaubt.

M. Streicher,
Winningerode (Eichsfeld).

Spülapparate

Spülkannen-Schlüsse, Unter-
lagen, Vorfallbinden, Leib-
binden, Monatsgurte u. alle
arten Gummiwaren.
Anfrage erbeten. Dammen-
bedien durch meine Frau.
W. Haesliger, Dresden, am
See 87, nahe Hauptbahnhof.

Segelboot
zu kaufen gesucht.
Ges. Anh. erh. O. Gräfle,
Dresden-N. Marktstr. 21.

Bettdecke mit Matratze,
verschied. Abmessungen passend,
zu verkaufen. Zu erst. im Tageblatt Riesa.
Ein Paar Baumwolldecken
ist neu, ein Paar alte
Baumwolldecken, alles Schätzungsweise
billig zu verkaufen.
Kontakt: M. 062, 1.

Auktionshaus.
Ein herrschaftl. neuer Gesell
(Damenmantel) um-
ständlicher billig zu ver-
kaufen. Adressen unter C 5 8788
an das Tageblatt Riesa.

Gut einer blauer
D.-Filzdecke
in vord. Qualität Str. 4, 1.
Gumm. Bettdecke,
loft neu. und lang. Schwarz.
Sehr gut zu verkaufen.
Kontakt: M. 062, 1.

Das Hexenlied.

Gesang.

Preise der Wölfe: Sperrfik. 2. - M. 1. Blatt 1.50 M. 2. Blatt 1. - M.

Beginn der Vorstellung an Wochenenden 8 Uhr, Einlass 7 Uhr.

Um altherigen Interesse bittet die Weltkino Kino Sach.

In der Hauptrolle Marthe Trensch.

Dieses Drama spielt im idyllischen Mittelalter, in der

Zeit des Gegenprozesses um 1450.

Griffelige Aufführung, ergreifend spannende Handlung.

Kapelle.

Vereinsnachrichten

S. C. 18. Freitag, d. 17. 10. 1/8 Uhr Versammlung im Restaurant "Gute Quelle". Erwähnen aller nötig. Oberbürgermeister Röderer. Sonnabend abend 8 Uhr Abend im Brauerei-Restaurant Monatssversammlung statt. Um pünktliches Erwähnen wird gebeten.

Gesangverein "Froh Lied" Poppitz.

Unter diesjähriges
Stiftungsfränzchen
findet Sonnabend, den 18. 10. im Gasthof zu Wergendorf statt. Anfang 1/2 Uhr. Dazu laden freundlich ein
der Gesamtvorstand.
Gäste herzlich willkommen.

Café Grube

Gäste-Wilhelm-Str. 2
Freitag, den 17. Oktober

Extra-Künstler-Konzert

Anfang 7/8 Uhr.
Es laden freundlich dazu ein. bei Bef. Otto Grube.

Klavier- und Gesangs- Aufführung

der Schüler und Schülerinnen

Annamarie Land

am Sonnabend, d. 18. Oktober 1919, 5 Uhr
im "Wettiner Hof", Riesa.

Eintritt gegen Entnahme eines Programms zu 1 M.

Gasthof "Admiral", Boberstein.

- Schönster Saal der Umgegend. -
Sonntag, den 19. Oktober

feine Ballmusik

- Anfang 4 Uhr -
worauf ergebnist einlädt Rudolf Günlein.

Gasthof Rüdiger.

Sonntag, den 19. Oktober

feine öffentliche Ballmusik

- Anfang 4 Uhr. -
Ergebnist lädt ein Max Rennert.

Ehemal. Tanzstundenkursus Thieme, Gröba.

Freitag, den 17. 10. 19. abends 7 Uhr

- im Gasthof Gröba, Gröba -

Abschiedskränzchen

mit Verleihung des Silbers.

Hierzu werden alle Schularmeln und Scholaren, sowie

ihren Angehörigen u. Eltern herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Quarkverkauf

findet in dieser Woche wie folgt statt:

Geschäft Wettinerstr. 24 Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Geschäft Schloßstr. 15

Freitag Nr. 1-500 1-500

Sonnabend Nr. 501-1000 u. Militär 501-1000 u. Militär

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wettinerstr. 24

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Verfasser: Sanger & Winterlich, Riesa. Gedruckt durch: Gottschalks & Co. Herausgeber: Arthur Höhnel, Riesa; die Uebersetzung: Maxima Mittwoch, Riesa.

N: 240.

Donnerstag, 16. Oktober 1919, abends.

72. Jahrg.

Nationalversammlung.

Um Regierungsrätsche Reichsminister Müller und Erzberger. Präsident Schenck eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Der Gesetzentwurf betr. den deutsch-polnischen Vertrag über die Entlastung lebensbedrohlicher Personen und die Gewährung von Freiheit wird in allen 3 Sitzungen ohne weitere Ausprache erledigt.

Die Haushaltserörterung wird darauf fortgesetzt. Der Haushalt des Reichspräsidenten wird verabschiedet.

Daraus wird die Aussprache über die Volksverwaltung fortgesetzt.

Abg. Bömermann (D. W.): Zu beklagen ist die Einhaltung des Postverkehrs. Im Telegrafen- und Telefonverkehr müsste das Publikum Selbstachtung üben. Für die Sicherheit im Volkstransport müsste aber besser gesorgt werden. Die Post hat 80 Millionen zahlen müssen für Entschädigungen wegen Diebstahls. Ausreichende Gehälter sollten der Versicherung steuern. Der Beamtenkörper hat im Dienst neutral zu sein. Außerhalb des Dienstes haben aber die Beamten politische Meinungsfreiheit.

Abg. Zabel (Unabh.): Die Postbeamten, die sich der neuen Zeit nicht fügen können, müssen entlassen werden. Personal- und Gehaltsreform muss zu Ende durchgeführt werden.

Abg. Steinfort (Soz.): Auf den Hauptrichterbeamten ist die Arbeitsförderung zur alten Höhe zurückgekehrt. Die Befreiung aller Angehörigen ist die Personalreform. Die Befreiung muss die nachgeordneten Beamten förmlich behandeln. Den in höhere Beamtenkategorien vorwärtskriechenden müsste man den Aufstieg erleichtern. Die weiblichen Beamten müssen volle Gleichberechtigung haben. Solche Beamteninnen, die bedarf Verbringung freiwillig ausscheiden, müssen eine Abfindung erhalten. Das Mitbestimmungsrecht der Beamten muss gewahrt werden, soweit es irgend mit der Beamtenvertretung vereinbar ist.

Abg. Koch-Münker (Betr.): Die Personalsverhältnisse müssen gründlich revidiert werden. Eine gewisse Arbeitsunlust ist vorhanden. Mit dem Streitgedanken wurde gezeigt. Viele Beamten sind der Meinung, dass ihnen mit dem Rechte der Vereinigung auch das Streitrecht aufkommt. Über jedes Streit mit dem Staat ist zu vermeiden. Den unteren und mittleren Beamten muss der freie Aufstieg erleichtert und die Personalreform beschleunigt werden.

Reichsminister Giesberts: Dem Beamtenkomitee ist mehrere Wochen Urlaub erteilt worden, damit er eine Denkschrift zur Personalreform ausarbeiten kann. Der Aufstieg von unten nach oben soll ermöglicht und erleichtert werden und Ausbildungskurse eingerichtet werden. Der Verkehrsabwiderstand wird, wie ich hier werden, wenn wir wieder im Dienst großgewordenes öffentliches Beamtenpersonal haben. Die Aussteller müssen, soweit sie sich nicht zur Übernahme in den künftigen Dienst eignen, abgesetzt werden. Mit den Tenerungsauflagen können wir nicht selbstständig vorgehen. Dass wird die Volksverwaltung ihrerseits keinen billigen Vorwürfen entgegen sein. Auch wegen der Abfindung heiratender Beamteninnen kann ich nicht allein entscheiden. Verhandlungen wegen Abfindung der Gebührenfreiheit sind im Gange. In den Beamtenausschüssen Abfindungen vorzunehmen vor Verabsiedlung des Betriebsstreites wäre unpraktisch.

Abg. Beumers (Dem.): Die Beamtenchaft rechnet bestimmt darauf, dass grundliche Reformen folgen. Die Beamtenausschüsse müssen auf gleicher Grundlage gestellt werden. Das Mitbestimmungsrecht muss kommen.

Abg. Dr. Plumm (Deutschland): Auf dem Gebiete der Wohnungskrise muß trotz aller Schwierigkeiten Besserung geschaffen werden. Damit schlägt die Befreiung. Der Postausschuss wird angenommen.

Präsident Schenck teilt mit, dass am 26. d. M. noch keine Pause eintreten kann. In dieser Woche soll das Reichsamt des Innern und das Reichsarbeiterschaft erledigt werden, in der nächsten das Auswärtige und andere Staats. In der dritten Woche sollen in Vor- und Nachmittagsitzungen der Rest der 2. Etatierung, die 2. Sitzung und die Reichsabgabenordnung erledigt werden. Ob auch das Reichsnotverf. noch verabschiedet werden kann, begegnet Zweifeln. Die Zeitverschwendungen die teilweise hoffnungslos in die Höhe geschossen ist, entspricht nicht der Würde des Landes und findet draußen keinen Anklang. Wenn wir uns auf große Geschäftsvorfälle beziehen, könnten wir uns auf große Geschäftsvorfälle beziehen. Es könnte dann am 30. Oktober eine Pause von zwei Wochen eintreten.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Interpellation Amtssitz über die Schandliteratur, Haushalt des Reichsministeriums des Innern. Schluss 6 Uhr.

Ein romanischer Bund.

Laut Nachrichten aus französischer Quelle ist ein Bündnis zwischen Italien, Frankreich und Rumänien abgeschlossen worden. Es ist daran zu erinnern, dass eine politische Verbindung zwischen Italien und Rumänien bereits während der Kriegsjahre und über sie hinaus bestanden hat. Ihr Datein trat zum ersten Mal zu Tage, als die beiden Staaten zu Kriegsbeginn sich weigerten, ihre Vertragspflichten gegen Deutschland-Destreich zu erfüllen; unter dem Vorwände, dass der Bündnisfall deswegen nicht gegeben sei, weil die Mittelmächte den Krieg eröffnet hätten. Doch schwererwiegt war aber das Indiz, dass der italienische Kriegserklärung an Deutschland am gleichen 27. August 1916 die Rumänen an Destreich folgten. Eine Neuerung wäre also jetzt bloß der Eintritt Frankreichs als Dritter in diese Bruderkartell der Östlerneiter. Aber um so merkwürdiger, dass sie doch nicht etwa als ein romatisch-schillerndes Herzenschlags der Lateiner-Abkömmlinge gedacht ist — dann würde man sich doch vor allem eine Erweiterung durch die Spanier bemühen —, sondern als eine Verstärkung für „Ruhe und Ordnung auf dem Balkan“. Und zu solchem Zwecke sollen auch Ungarn, Polen, Böhmen, Jugoslawien und Griechenland hinzugezogen werden! Wer wohl den Plan sich ausgedacht haben mag, Italiener und Jugoslawen, die bis gerade gegenwärtig wie Katz und Maus gegenüberstehen, unter einem Hut zusammenzubringen? — Merkwürdig, dass man aus Rom noch nichts über diesen genialen Einfall hört! Oder sollte lediglich ein Vatikanischer Wunsch sein? Das scheint seine deutlichste Bavisierung zu verraten, da weder Deutschland noch Destreich, unter den Ländern genannt werden, die zum Beitritt eingeladen werden sollen. — Der Böllerbundesgedanke, der sich nicht mehr beseitigt schien, mag er auch heute noch so viel veripotzt werden, wie auch diesen Sonderbündeleien einmal ein Ziel geben.

Zur Prämienanleihe.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Beschlussfassung über die Prämienanleihe ist als erneuter Beweis für die außerordentlich schwierige finanzielle Situation des Reichs anzusehen. Die Notlage

ist so gross, dass man sich über die Gefährdung der Staatsmonekte, die darin liegt, dass den Staatsfeinden neuen Nahrung geben wird, hinwegsetzen müsste.

Bisher stand man in Deutschland den Prämienanleihen keines ablehnend gegenüber. Schon 1845 hat die württembergische Regierung gegen die Kostenleinenstellung genommen, 1854 befand den Kongress für innere Mission und 1863 der wissenschaftliche Kongress diese Frage eingehend, beide sprachen in besonderen Beschlüssen ihre Beurteilung aus. Der Norddeutsche Bund allerdings hatte mit Rücksicht auf die Finanzlage der kleinsten Staaten von dortigen Entscheidungen absehen und erst, als von Kommunen solche Kostenleinen in Umlauf gebracht wurden, wurde durch das Gesetz vom 18. Juni 1871 bestimmt, dass Prämienanleihen nur auf Grund eines Reichsgesetzes und als Anteile eines Bundesstaates oder des Reiches ausgegeben werden dürfen.

Bei der Beprüfung der jüngsten Prämienanleihe in der Deutschen Reichsversammlung wird prinzipiell der Eingriff aus Geldsichtpunkten nicht widergesprochen. Man wendet sich nur, vor allem in den gegen den Reichsfinanzminister Erzberger schärfer gerichteten Kreisen, aus allgemeinpolitischer Erwägung gegen die Vorlage. So greift der bewaffnete Nationalökonom Adolf Schiedt Erzberger mit dem Hinweis an, dass er durch diese Anleihe das Monarchicum der staatlichen Potesten übernommen habe, indem er Millionen gewinne verpricht, von denen er nur 80 v. H. auszugahlen gedenkt. Ein Staat, der sich solcher Mittel bedient, die jedem Privatmann einen Ehrenplatz in einer Galerie, schöner Schieberhäuser verschaffen würden, verwirkt das Recht, über Korruption zu klagen.

Im großen und ganzen wird aber ohne Rücksicht auf die einzelne parteipolitische Stellung die Prämienanleihe wohlwollend abgesprochen. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass durch den Spargedanken eine gewisse moralische Rechtfertigung der Vorlage erfolgt. Die Konstruktion der Regierung, das Wort Russen überhaupt nicht anzusprechen und nur von Tilgungsausfällen von M. 50 für jedes Anteile zu reden, trug als das eigentlich neue und wohl auch fruchtbare den Spargedanken in das jetzt beginnende System der deutschen Prämienanleihe hinzu. Denn auch darüber ist sich die Deutschenheit einig, und Ausführungen des Reichsfinanzministers Erzberger haben dies ja auch in den letzten Tagen bestätigt, dass diese 5 Milliardenanleihe den ersten finanziellen Versuch für diese Anteileform darstellt. Die 5 Milliardenausfahrt ist eine Stimmungsführer. Die Bevölkerung der Reichsangehörigkeit hält einen Wissensstand aus und rückt einen glänzenden Erfolg in das Gebiet der Wahrscheinlichkeit, sodass dann voraussichtlich die Bevölkerung des ersten gelungenen Versuchs zu weiteren derartigen Anteilen benutzt werden wird, bei denen der Staat für sich die Bedingungen günstiger gestalten und die Vorteile für die Gelben herabmünden kann. Unter diesem Gesichtspunkte wird auch die tatsächlich wohl sehr geringe finanzielle Auswirkung der Prämienanleihe verstanden.

5 Milliarden gleichen der Summe, um die nach Erzbergers Ausführungen in der Nationalversammlung die schwabende Schulde des Reichs allein in der ersten Augusthälfte d. J. geschwunden ist. Daraus kommt dann noch, dass die Hälfte des Bevölkerungsvertrages in Kriegsanleihe zum Parimet eingezahlt werden kann, was insbesondere bedeuten als Unge rechtigkeit empfunden wird, da die Vorzugsvergünstigung sich nicht auf die ursprünglichen Zeichner der Kriegsanleihe beschränkt.

Die Streitbewegung.

Zum Ausklang der städtischen Angestellten in Berlin meldet die „S. S. am Mittag“ u. a.: Die Streikenden haben vor dem Rathaus eine grobe Zahl von Streikposten ausgesetzt, die nicht nur ihre arbeitswilligen Kollegen, sondern auch das Publikum am Eintritt in das Rathaus hindern. An einzelnen Stellen ist von den Ausständigen sogar Gewalt angewandt worden. Bei den Kommissionen sind ebenfalls die Polizeikräfte zum Teil zu den Streikenden übergegangen. Einige der Kommissionen mussten geschlossen werden. Man hat sofort dafür gesorgt, dass die Raumkünste bewacht und alle Lebensmittelarten gegen Diebstahl und Veruntreuung sicher gestellt werden. Die Kohlenvergütungsstelle in der Spandauer Straße wurde geschlossen. Auch hier hoffst man mit Freiwilligen die Weiterführung der Geschäfte zu ermöglichen. In den Streik sind ferner die Angestellten und Arbeiter der Buttermittelpistelle im Centralbahnhof getreten. Der Sparkassenbetrieb wurde erheblich eingeschränkt werden. — Im Berliner Rathause fand gestern vormittag wie die Abendblätter melden, eine Konferenz über die Streikfrage statt, in deren Verlaufe Oberbürgermeister Werthmüller u. a. ausführte: Es ist ein gefährlicher Augenblick, den sich die Polizeikräfte zum Streik ausgeschaut haben. Die ganze Versorgung der Großstadter Bevölkerung ist in Frage gestellt. Nehmen wir nur die Kartoffelversorgung in Betracht. Wenn hier eine Stockung eintritt, liegt sie sich bis zum Erreger fort. Eine solche Stockung im gegenwärtigen Augenblick ist nicht wieder gut zu machen. Sehr schlimm steht es auch mit der Kohlenversorgung. Die Gasversorgung kann jeden Augenblick zum Stillstand kommen oder für den ganzen Winter auf das allerhöchste gehoben werden. — Der Magistrat ist den Hilfskräften sowohl wie möglich entgegengekommen. In einigen Bahnhöfen der Erwerbslosenfürsorge ist von den Streikenden Sabotage verübt worden, indem sie die Auszahlungsscheine genommen haben, damit den Erwerbslosen keine Unterstützung gezahlt werden könne. Der Streik erstickt sich bisher nur im Raum und Neukölln. — Der Ausklang der Magistrats-Hilfsarbeiter ist keineswegs allgemein. Trotz des Terrors, der von den Ausständigen geübt wird, arbeiten die Ulros.

Der Berliner Metallarbeiterkreis. Wie der deutsche Metallarbeiterverband mitteilte, wurde in der gestrigen Sitzung der Hünzehnerkommission und der Gewerkschaftskommission der Streik der Heizer und Pflegerinnen für kommenden Sonnabend befohlen, da eine Antwort auf das längste Ultimatum von den Metallindustriellen nicht eingegangen war. Es herrscht Einigkeit, dass die Metallarbeiter weiter verteidigt werden. Desgleichen werden die Arbeiten in den Gas- und Wasserwerken fortgeführt. Auch wird Sorge getragen, dass die Lebensmittelversorgung nicht in Stoden gerät. — Der Verband der Berliner Metallindustrieller hat gekreiselt ein Schreiben des Reichsarbeitsministers aus Stuttgart erhalten, in dem die Annahme des Vermittelungsvorstehers vom 8. d. M. nochmals nahegelegt wird. Der Verband hält heute mittag 12 Uhr eine Konferenz ab, in der er zu dem Schreiben Stellung nehmen wird. Die Metallarbeiter haben auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers ihrerseits ihre Stellungnahme auf nachmittag verschieben.

Eine kaufmännische Notiz. Der Ausschuss der Studentenschaft der Berliner Handelsakademie hat zur kaufmännischen Notiz aufgerufen. Ihnen haben sich die Vertreter der Universität, der Technischen Hochschule, der Landwirtschaftlichen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Kaiser-Wilhelm-Akademie angeschlossen.

Rene Plünderungen im Saargebiet. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Saarbrücken meldet, ist es in den dem Saargebiet benachbarten preußischen Grenzbörsen zu neuen Plünderungen gekommen. In Hermsdorf plünderten etwa 70 Sportaktivisten Warenhäuser aus. Die Bürger und Beamten des Ortes bewaffneten sich. Es kam zu einem Gefecht, bei dem 2 Bürger und 2 Plünderer getötet sowie mehrere verwundet wurden. Französische Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Hermsdorf eingetroffen.

Die Entvölkerung Frankreichs.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine amtliche Statistik über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich im Jahre 1918, die ein außerordentliches Übergewicht der Todestäler über die Geburten nachweist. „Petit Parisien“ bezeichnet ihre Ergebnisse mit Recht als Schrecken erregend für Frankreich, sie machen den bestürzenden Appell Clemenceau an das französische Volk, endlich mit dem verderblichen „Weiterverschulden“ zu brechen, doppelt verständlich. Das Pariser Boulevardblatt führt einige herausgegriffene Beispiele für die fortschreitende Entvölkerung Frankreichs an. Es stehen durchweg den Geburten die doppelte Anzahl der Todestäler gegenüber — so werden im Département Seine 89 655 Geborene gegen 48 222 Neugeborene gezählt; im Département Seine 13 831 Sterbefällen gegenüber, und selbst in den durch ihr gesundes Klima bekannten Bouches du Rhône überwiegen die Todestäler mit 23 199 die Geburten mit 10 261 um weit über 100 Prozent. In der Gironde — schwarz sonst der Vorherrschaft Frankreichs — ist das selbe traurige Verhältnis. Das einzige Troststück dieses erstaunlichen Zahlen gegenüber scheint dem „Petit Parisien“ die Annahme der Eheschließungen zu sein, eine Erhebung, die wir ja auch in Deutschland trotz Wohnungsmangel und sozialer Verschlechterung fortlaufend beobachten können. Bestürzend muss aber das französische Blatt zugleich gestehen, dass auch die Scheidungen in bedeutender Zahl angestiegen haben, was wir in Deutschland ebenfalls als Kriegsfolge zu beklagen haben. Trotzdem ist in Deutschland nach den Statistiken ein, wenn auch in etwas gegen den Friedensstand einschränkter, jedoch unzweifelhaft vorhandener Geburtenüberschuss zu buchen. Bewilligen Leuten gibt das Urlaub, mit warnender Stimme nach staatlichen Mitteln gegen die drohende Überbevölkerung zu rufen, während Frankreich verzweifelt nach Maßnahmen ausschaut, seiner fortschreitenden Entvölkerung zu steuern. An dem objektiven Maß der Bevölkerungsstatistik gemessen, muss der Sieg Frankreichs und die Niederlage Deutschlands direkt auf der Wiederherstellung und gewiss nicht als ein Sieg der „natürlichen Gerechtigkeit“, wie ihn Wilson zu nennen beliebte, erscheinen — ein schwerwiegender Grund mehr, die Hoffnung nicht aufzugeben, dass ewige Naturgesetze den gegenwärtigen Zustand gewiss revidieren werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die körperliche Erziehung der Jugend. Von der deutschen demokratischen Seite ist in der zweitkörnigen Landesversammlung der Antrag gestellt worden, die Staatsregierung zu erufen, der körperlichen Erziehung der Jugend mehr Aufmerksamkeit und Pflege zu widmen als bisher unter Berücksichtigung folgender Richtlinien: Für beide Geschlechter sind Mindestzeiten für den Betrieb pflichtgemäßer Leibesübungen zu fordern. Sowohl für Volksschulen wie höhere Lehranstalten, Fach- und Fortbildungsschulen ist die freie Betätigung im Turnen, Spiel und Sport zu fördern. Die Errichtung von Turn- und Spielplätzen ist gesetzlich sicher zu stellen. Jugendberbergen und Landheime sind anzulegen. In jedem Kreise ist eine amtliche Stelle einzurichten, deren Pflege die gesamte körperliche Erziehung der Schüler und Erwachsenen anvertraut sind. Auf den Hochschulen sind regelmäßige Leibesübungen der Studentenschaft einzuführen.

Vollstrecktes Todesurteil. Das Todesurteil gegen den Geiselmöder Kammersteiter ist gestern nachmittag 2½ Uhr in Stadelheim durch Richter vollstreckt worden.

Verurteilte Schieber. Das Schöffengericht Waldbesitz sprach vorgestern in 26 Straßfällen Strafen im Gesamtbetrag von über 1½ Millionen Mark unter Einziehung der Waren aus. Der Angeklagte Singen wurde wegen Handels mit unverzollten Schweizer Stumpen zu 108 000 M. bzw. 235 000 M. Geldstrafe und einer Woche Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte Saitzen, der Tabak mit übermäßigem Gewinn verkauft und zeitweise ohne Einheitsbewilligung in das Holländland gebracht hatte, wurde zu 251 000 M. Geldstrafe und einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wilhelm v. Siemens. Vorlesender des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Siemens & Halske und der Siemens-Schuckert-Werke, ist vorgestern abend in der Schweiz gestorben.

Brennstoffabfuhr. Aus Essen wird gemeldet: Infolge der Sparmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung ist in der vorigen Woche eine Besserung in der Brennstoff-Frage zu verzeichnen gewesen. Die Fabrikanten, die in der vorausgegangenen Woche in etwa gleicher Höhe mit der Wagengestellung rund 12 500 Wagen täglich betragen, sind in den letzten Tagen auf etwa 9000 Wagen zurückgegangen. Werktäglich wurden durchschnittlich in den letzten Wochen 14 900 Wagen gefeuelt, während 10 300 fehlten. Infolge weiterer Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, die zu günstigeren Wagenabfahrten eingeleitet sind, steht zu erwarten, dass in den nächsten Tagen eine weitere Besserung eintreten und in größerem Umfang auch von den Haldenbeständen, die infolge der schlechten Wagengestellung in den letzten Wochen auf fast 700 000 Tonnen angewachsen sind, abgeföhrt werden kann.

Die Rücktrittsabsichten des Grafen v. d. Goltz. Wie die Berliner Abendblätter melden, ist von einem angeblichen Rücktrittsgebot des Generals Grafen v. d. Goltz an den zuständigen Stellen nichts bekannt. Dieser wird an einem der nächsten Tage in Berlin erwarten. Erst dann wird man über etwaige Rücktrittsabsichten Mitteilung machen können. — Die Räumung des Baltikums durch die Truppen, die dem Befehl der Regierung Folge leisten, wird mit Ablauf dieser Woche beendet sein. Ein beträchtlicher Teil ist aber in russische Dienste übergetreten und hat sich damit dem deutschen Einfluss entzogen. — Der Vorsitzende des Zentralrates von Westpreußen Senator Graf v. d. Goltz telegraphiert aus Marienwerder: Durch die deutsche Tagespresse geben in den letzten Tagen tendenzielle Nachrichten, die von einer angeblichen westrussischen Regierung in Berlin reden. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, dass es sich augenscheinlich um eine Mystifikation oder einen von Feinden inszenierten Schwindel handelt.

Ein Sammelager aufgefunden. Nach der „S. S. am Mittag“ wurde bei einer Haussuchung im Berliner Zentralbüro der U. S. P. D. ein Sammelager von fondierten Milch und rationierten Mühlensäcken gefunden. Auch Speck und Schmalz waren bis vor kurzer Zeit vorhanden.

Große Rette in der Stellungnahme. Die Nationalversammlung ist in ein sehr erfreuliches Stadium gekommen und das bei Zusammenschlüssen von Freunkuppen an die Untere, welche noch so weit nicht in dem vorgesehenen Maße erfüllt waren. Durch den seit Wochen andauernden Eisenbahnstreik und den anhaltenden niedrigen Währungskurs hat Alfred Hütten in der nächsten Zeit neben den Eisenbahnen und die allgemeine Lebensmittelindustrie betrieben werden; aus die Versicherung dieser wirtschaftlich schwierigen Betriebe kann nur in beschränktem Umfang erfolgen. Sobald eine Sicherung der Zuge eintritt, wird diese Einzelbedeutung der Eisenbahnleistung sofort wieder aufgehoben werden. Es werden alle Mittel angewendet, um auch den in privaten Händen ruhenden Kleinbetriebswirken, ähnlich wie dies bei der Eisenbahn geschieht, zu stärkerer Drosselung in der Versorgung vom weniger brüderlichen Kärtner zu veranlassen, und dadurch Schaffraum für den Kundenverkehr freizumachen.

Deutschlands Antwort auf die Balkum-Rote. Bereits in der Sitzung des Reichskabinetts am Montag ist die Antwort Deutschlands auf die Balkum-Rote des Marschalls noch beschlossen worden. Die Antwort soll bereits Donnerstag oder Freitag nach Verfallen abgeben und Vorbehalt festlicher und formaler Art enthalten. — Die "Times" meldet aus Paris: Die Bekanntgabe des Friedensschlusses mit Deutschland ist bis zur Erledigung der Balkumfrage zurückgestellt. Marschall noch besteht bis dahin die Pflicht der Militärs gegen Deutschland.

Eine Ansage. Die "Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht im Ansehenteil ihrer Nummer eine an eine Tochter angehende Annonce, die doch eingemahnt zu denken gibt. Die Ansage steht so aus:

Um uns vor unangenehmen Verwechslungen zu bewahren, erklären wir Unterzeichneten, daß wir mit dem letzten Mecklenburgischen Minister

Dr. Hugo Wendorff
Neugashof, Nr. 101berg, Nr. 11esen,
Herbert Wendorff-Woltersdorf, Nr. 1ramburg,
Gerdhardt Wendorff-Maulin, Nr. 1ork,
Noachim Wendorff-Jeefan, Nr. 1ostenburg,
Werner Wendorff-Marienburg b. Arenswohlde.

Wohin sind wir in Deutschland gekommen, daß die partei-politische Bedeutung eines Mannes Namens verwandten Unrat gibt, öffentlich zu erklären, daß sie nicht das geringste mit ihm zu tun haben und von ihm abzulösen, als sei er ein gemeiner Verbrecher. Und woher sollen wir angeblich so offenkundige Beweise unterföhlichen Hasses den Mut nehmen, an dem Zustandekommen eines eindrücklichen Zusammensetzens des ganzen Volkes mitzuhelfen? Solange wir fortfahren, im Andersdenkenden geradezu einen gemeinen Verbrecher zu sehen, werden wir nicht zu gefundenen Verhältnissen kommen.

Keine Auslieferung Petriens. Der "Morgen" erhält von Wiener Staatsamt für Justitia, daß dem Begehrten der österreichische Regierung um Auslieferung Petriens, der in Wien verhaftet wurde, nicht entsprochen werden wird, weil es nicht in den Intentionen der österreichischen Regierung liegt, politische Verbrecher auszuliefern.

Deutsch-Oesterreich. Beibehaltung der Koalitionsregierung. In der vor-

angestellten Sitzung des Freiheitskampfes, an der auch der "Kämpfer" der Nationalversammlung, Dr. Seitz, teilnahm, welche die Notwendigkeit der Koalition zwischen den Sozialdemokraten und den Sozialdemokraten begründete, wurde nach einem Reduktorworte Dr. Neuerer gegen die Stimmen der Kommunisten eine Einigung angenommen, in der es heißt: Das Freiheitskampfteam in Wien erklärt, daß in dem gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick in Deutschesreichs mehr die Herrschaft der Arbeitersklave allein, noch der Bourgeoisie allein möglich ist. Die Arbeitersklave würde nicht Herr werden der Widerstände der Bevölkerung außerhalb der Industriegediekte. Die Bourgeoisie würde scheitern am Widerstand des Proletariats, insbesondere Wiens. Jeder Versuch der Alleinherrschaft einer Klasse müßte in kurzer Zeit zum gewaltigen Bürgerkrieg führen, worauf als gewinner der Kämpfer die Gegenrevolution hervorbringen könnte. Es besteht daher leider die traurige Notwendigkeit, daß System der Koalitionsregierung beizubehalten.

Balkum. Die Kämpfe bei Riga. Das Preußische Radio meldet aus Dorpat, daß die deutschen Truppen der westrussischen Regierung bis zu den Vorstädten von Riga vorgedrungen sind, die Riga jedoch noch nicht überschritten haben. — Die russische Regierung besteht sich mit dem Friedensangebot Österreichs und beschloß, dem Parlament einen ablehnenden Vorschlag zu unterbreiten.

Bulgarien.

Begrüßung der englischen Sprache vor der deutschen. Der interlinistische Minister für Kunst und Wissenschafts der Kroauvelle teilte in der belgischen Kammer mit, daß die Absicht bestrebt ist, in allen höheren Lehranstalten Bulgarien die englische an Stelle der deutschen als zweite obligatorische Unterrichtssprache zu erklären.

Italien. D'Annunzio erkrankt. Die "Chicago Tribune" meldet, daß d'Annunzio schwer krank ist und die Absicht habe, nach Rom zu gehen, um die Arzte zu konsultieren. Es sei möglich, daß es sich hier um ein Malaria handelt, das bestimmt sei, dem nationalistischen Kämpfern den Abzug von Rumänien zu erleichtern.

Durchende Narben. Nach Meldungen aus Basel soll die innerpolitische Lage Italiens ernst sein. Man müsse sowohl mit nationalistischen wie revolutionären Unruhen rechnen.

Frankreich.

Das schlechende Okt. Die Verschärfung des Kampfes gegen Sowjetrußland durch Verbürgung einer möglichst weit greifenden Blockade, wie sie von Seiten der Entente nunmehr geplant wird, berechtigt an sich schon zu der Annahme, daß auch die Wehrmacht das schlechende Okt des Bolschewismus in bedrohlichen Symptomen am eigenen Körper zu spüren beginnen. Die strenge Ensur und der ausgeprägt nationale Geist der Presse in den Weststaaten hinderten uns zwar, uns von der betreffenden Entwicklung der dortigen inneren Zustände ein völlig klares Bild zu schaffen. Aber kennzeichnende Vorgänge, die sich in ihrer riesiggreifenden Wirkung und ihrer umfassenden Bedeutung beim besten Willen nicht verheimlichen ließen, beleuchten manchmal plötzlich und schlagartig die gespannte innere Situation bei unseren ehemaligen Kriegsgegnern. Dahin gehörte hervorzuweisende der riesige Eisenbahntreis in England, und neuerdings lassen die blutigen Straßenkämpfe in dem französischen Kriegshafen Brest erkennen, wie weit die Sorieitung bei unseren westlichen Nachbarn inzwischen fort-

geschritten ist. Die Bewegung in West Europa allerdings, wie immer in jüngerer Zeit, mit einem aufwändig aus wirtschaftlichen Gründen finanzierten Rückstand der Kaufmänner, aber im weiteren Verlaufe sollte es sich, je länger, desto unerträglicher heraus, daß das von vornherein verfolgte Ziel nicht wirtschaftlichen, sondern aufseiten revolutionären Charakter trug. Lieberdesto handelt die aufstrebende Waffe durchaus nach rassistisch-soldatischem Prinzip. So wurden die Spiegelhelden und Waren in den Süden in Trümmer geschlagen, man verlor überall an Gütern und forderte die zur Wiederherstellung der Ordnung mit Säbel und Dzonett eingreifenden Soldaten auf. Ihre Gewalt wurde übertrieben und ihren Vorgesetzten nicht zu gebunden. Gleichzeitig zog man mit roten Fahnen und sogar die russische Sowjetunion singend durch die Straßen. Der französische Siegerkrieg ist die Niederschlagung des Aufstandes gestaltet. Wie lange läßt das noch möglich sein wird, steht dahin. Sicherlich jedenfalls das eine, daß der Aufstand in West nicht die letzte Großaktion der Linksbewegung gewesen ist. Es ist unverkennbar, daß das sozialistische Okt in den Söhnen der Entente immer weiter um sich setzt.

Amerika.

Die Erledigung des Friedensvertrags. Dem Preußischen Radio zufolge meldet die New-York-Times, es werde jetzt angekündigt, daß die endgültige Aktion bezüglich des Friedensvertrages der nächsten Sessie des Kongresses, der am 4. Dezember abkommt, überlassen werde.

Ödamerika als Auslebenspunkt für neue Schiffsbauten. In den verschiedensten Ländern macht sich ein lebhafte Betrieb, seitdem Schiffslinien nach den Südamerikanischen Staaten einzurichten. Dies ist vielleicht die "Ausfuhr", die an die Stelle der deutschen Handelsfahrt nach Süden, am günstigsten. Ein vor einiger Zeit mitgeteiltes amerikanisches Projekt, mit den beschlagabnahmen deutscher Schnell-dampfern einen regelmäßigen Passagierverkehr zwischen Nord- und Süd-Amerika einzurichten, scheint im Hinblick auf die für diese großen Schiffe nicht ausreichenden Tiefländerhafen, Landungsgelegenheiten usw. einiger wichtiger Südamerikanischer Hafen auszugehen zu sein. Nach einer neueren Mitteilung Mr. Voines, des Leiters des Schiffsbauamtes, begnügt man sich, die erwähnte Verbindung mit kleinen Passagier- und Frachtdampfern einzurichten, und zwar soll als erstes Schiff des neuen Dienstes der sechste Dampfer Prinz Joachim (heute Mocassin) der Hamburg-Amerika-Linie expediert werden. Immerhin ist das Bestreben der Vereinigten Staaten, die nach Süd-Amerika führenden Verkehrswege zu erobern, erkennbar. Weiter errichtet der Lloyd Royal Belge eine Postdampferlinie nach Süd-Amerika. Es ist dieses der erste Postdampferdienst der Gesellschaft. Ein Postdampfer von 12 000 Tonnen ist bereits in England gefaßt worden. Die weiteren Schiffe für den Südamerikanischen Dienst sollen im Jahre 1920 geliefert werden. Auch nach Finnland und Süd-Amerika wird neuerdings ein direkter Dampferdienst geplant, und zwar von der Johnson-Linie. Der Dampfer Prinses Ingeborg wird in Buenos Aires direkte Fracht für Finnland einnehmen und Mitte Oktober in Helsingfors Capri, Kappe und Holmsova für Süd-Amerika laden. Die Gesellschaft will diesen Dienst als regelmäßige Linie betreiben.

Japan.

Der Staatsrat hat den Friedensvertrag ratifiziert. Der "Nieuwsblad Courant" meldet, daß der japanische Staatsrat den Friedensvertrag genehmigt hat. Der Vertrag wird jetzt dem Kaiser zur Ratifizierung vorgelegt.

Rein orient. Zigaretten

Markt Adria ohne M., Gold und echt Goldkristall, gleichzeitig in 1/10 festen Kartons gelbe Ware pro 1000 M. 275.— Weiße gelbe Ware ohne M. u. Goldkristall pro 1000 M. 210.— u. M. 250.— Echte Goldplatte Zigaretten in Stanjol pro 1000 M. 304.— verfeindet vor Nachnahme ab Leipzig Curt Brand, Leipzig, Grimmaischer Steinweg 20. Großhandel in Tabakfabrikaten.



Die neu verausgabten Kohlen-Bezugskarten für die Winterperiode der Gemeinden

Böbersen, Röderau u. Zeithain
bitte ich an meine Adresse, Görlitz Nr. 2, abgeben zu wollen.
Für Gemeinde **Großba** bitte ich die dieselben an
Herrn Spediteur Sr. Kreis, Kirchstr., abzugeben. Neue An-
meldungen nehme gern entgegen. Hochachtungsvoll

Tel. 578. Dr. Alfred Heyne.

Pferde-Verkauf.


Treffen wieder mit einem
sehr guten Transport erstaunlicher
Holländischer Wagenwerke und
einer großen Auswahl guter
starker rheinländischer und
belgischer Arbeitswerke ein
und stellt selbst von Sonn-
tag, den 19. Oktober an im
Gothaer auf goldenen Krone
in Großenhain unter voller Garantie und reeller Bedienung
preiswert zum Verkauf.
Auch habe ich einige Tauschwerke bestehen.

Großenhain, Werner Oswald Bernstorff.

Vertreter

für Textilfabrikate (Krebsleinen, Transport-
bänder usw.) einer leistungsfähigen großen
Fabrik für den bleibigen Verkauf gesucht. Weit-
gehende Unterstützung wird angeboten. Angeb.
u. 8 000 an Pausenbach & Vogler, Dresden.

Für die uns zur Vermähl-
lung dargebrachten Glück-
wünsche und Gefüchte sagen
wir zugleich im Namen un-
serer Eltern

herzlichen Dank.

Röderau und Zeithain.

Robert Bern u. Frau
Dina geb. Lange.

Mindestende Frau (nicht
bis spätestens 1. 4. 20. Bele-
bung 5 Zimmer u. Küche) im
Preis von 350 bis 380 M.
Anträge erh. Sr. 20. Röderau,
Röder-Görlitzer-Str. 2.

Ob. 9 000 zu angelaufen
Wettinerstr. 28, 8. G. - Gesch.

Möbl. Zimmer
ob. Schlafräume so, gesucht.
Offerien unter C V 2772

an das Tageblatt Niela.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren gesucht (haben
möglichst 25 M.).

Angebote unter C R 2767
an das Tageblatt Niela.

Hausmädchen
am 1. November gesucht
Möbl. Gram.-Str. 88, 1.
(Wohnung).

Mädchenstelle frei-

Vorkir. 9.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafräume) sucht
sofort Martinstr., Haupt-
mann, Röhl, Franz-Josephs-
Straße 30, 1. bei Gaßl.

Für 1. 11. sucht Mädchen
aus guter Familie Stell, als

Stubenmädchen

auf einem Gute in der Um-
gebung von Niela. Gute
Bebandlung Bedingung.

Offerien unter C U 2770
an das Tageblatt Niela.

Schulmädchen

oder schw. Mädchen als
Aufzüchterin sofort gesucht.
Zu erft. im Tageblatt Niela.

Aelt. Mädchen

sucht Stellung, wenn mögl.
in Frauenlosen Haushalt.

Gröba, Röderstr. 14, 2. r.

Alleinmädchen

mit selbständiger Kochen u.
guten Begegnissen sucht

Dr. Geheimrat Große,
Berlin-Grunewald,
Glimmauerstr. 10.

Laufmädchen

für ganzen Tag sucht

Kaufhaus Germer.

Eine ordentliche

Magd

von 18-20 Jahren (auch
durch Vermittlung) wird
gesucht. D. danis Nr. 7
bei Stauda.

1 Tagelöhner

und

1 Pferdejunge

gesucht.

Hansisch,
Mergendorf.

2 Schneidergehilfen

gesucht. D. Walther.

Goethestr. 81.

Malergehilfen

werden gesucht.

Wettinerstr. 5, 1.

1 Lischlergehilfe

sofort gesucht.

Richard Münch.

Hilfsmonture

stellen unter günstigen Be-
dingungen ein.

Gebr. Lieske,

elekt. Licht- u. Kraftanlagen,

Großenhain, Goethestr. 10.

Zuverl. einwandfrei.

Wachmann

in dauernde Stellung gesucht.

Ausführ. Bewer. m. Lebens-
lauf- u. Gehaltsanlage, an

Wach. u. Schlechel, Niela.

Zuverl. einwandfrei.

Herb. - Herren - Salat.

wenig getragen.

für 90 Mark zu verkaufen.

Zu erft. im Tageblatt Niela.

gesuchten 18. Die Bewegung in West Europa allerdings, wie immer in jüngerer Zeit, mit einem aufwändig aus wirtschaftlichen Gründen finanzierten Rückstand der Kaufmänner, aber im weiteren Verlaufe sollte es sich, je länger, desto unerträglicher heraus, daß das von vornherein verfolgte Ziel nicht wirtschaftlichen, sondern aufseiten revolutionären Charakter trug. Lieberdesto handelt die aufstrebende Waffe durchaus nach rassistisch-soldatischem Prinzip. So wurden die Spiegelhelden und Waren in den Süden in Trümmer geschlagen, man verlor überall an Gütern und forderte die zur Wiederherstellung der Ordnung mit Säbel und Dzonett eingreifenden Soldaten auf. Ihre Gewalt wurde übertrieben und ihren Vorgesetzten nicht zu gebunden. Gleichzeitig zog man mit roten Fahnen und sogar die russische Sowjetunion singend durch die Straßen. Der französische Siegerkrieg ist die Niederschlagung des Aufstandes gestaltet. Wie lange läßt das noch möglich sein wird, steht dahin. Sicherlich jedenfalls das eine, daß der Aufstand in West nicht die letzte Großaktion der